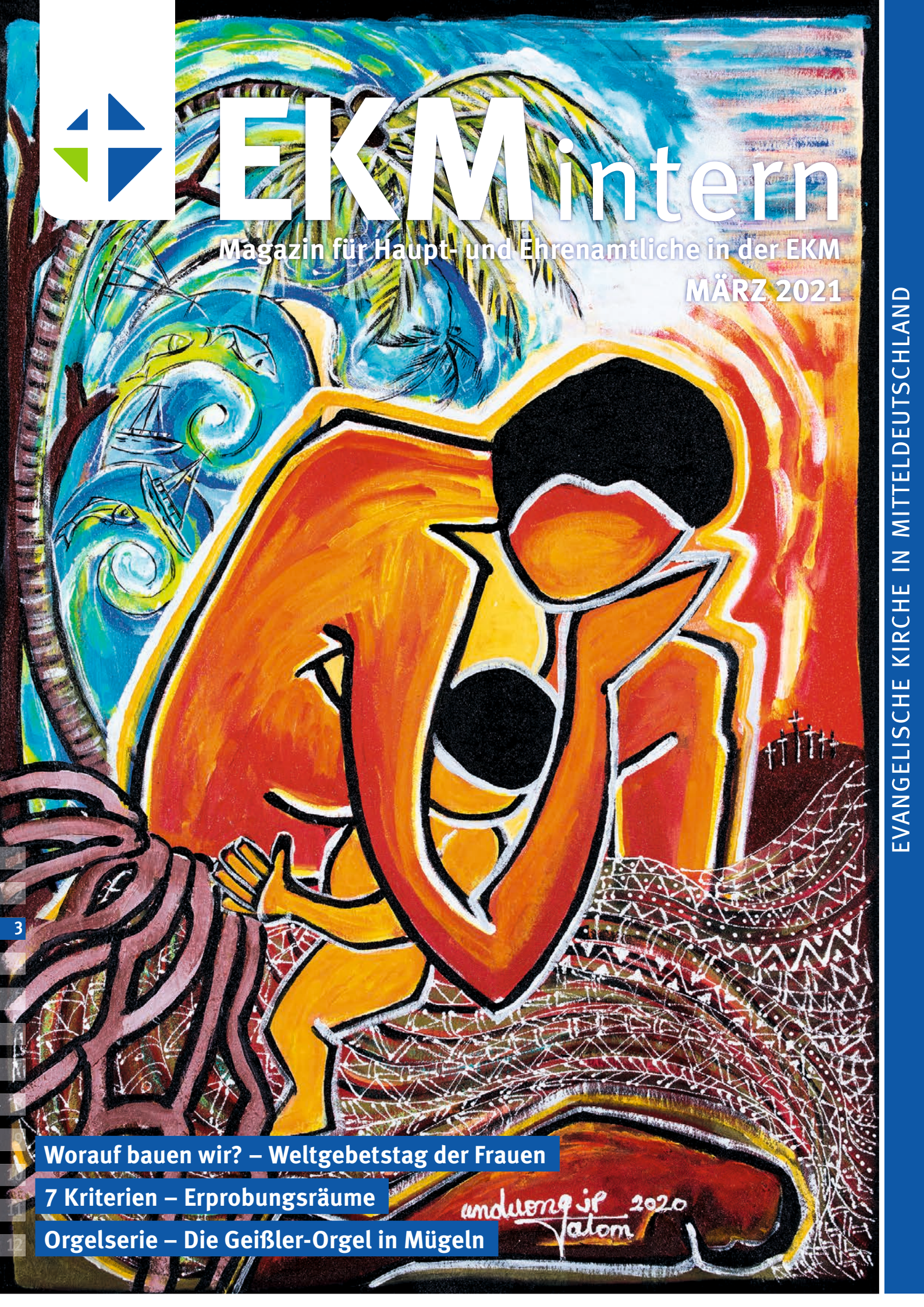




EKMintern

Magazin für Haupt- und Ehrenamtliche in der EKM

MÄRZ 2021



EVANGELISCHE KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND

3 Worauf bauen wir? – Weltgebetstag der Frauen

7 Kriterien – Erprobungsräume

12 Orgelserie – Die Geißler-Orgel in Mügeln

*underson jr 2020
Vajda*

AKTUELL	3
› Diskussionsforum zum Berufsbild „PfarrerIn/Pfarrer in der EKM“	3
› Stiftung KiBa: Antragstellung ab sofort möglich ...	3
DIALOG	4
› Wenn die Stimme Gottes aus dem Smartphone tönt	4
AKTUELL	6
› So viel du brauchst - Aktion Klimafasten	6
› Tagung der Landessynode verschoben	6
WELTANSCHAUUNGEN	7
› Glaubst du noch oder denkst du schon? Die Giordano Bruno Stiftung	7
AKTUELL	8
› Worauf bauen wir? Weltgebetstag der Frauen	8
GEISTLICHES WORT	9
GEMEINDE BAUEN	10
› Einblick ins Innere. Die Haltung der Erprobungsräume	10
INSTRUMENT DES JAHRES	12
› Ein Werk von mächtigem, würdevollem Klange. Die Geißler-Orgel in Mügeln	12
KOLUMNE ONLINEKIRCHE	15
BÜCHER	24
SEMINARE/FORTBILDUNGEN	25
KIRCHENMUSIK	32
RUNDFUNK	33
STELLEN	34

IMPRESSUM

ISSN 1865-0120

Redaktionsschluss für die April-Ausgabe:

8. März 2021

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe:

6. April 2021

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in
Mitteldeutschland, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt, Referat
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Kirchenrat Ralf-Uwe Beck,
(v.i.S.d.P.)

Redaktion: Diana Steinbauer, Tel. 0361/ 51 800-151,
ekmintern@ekmd.de, www.ekmd.de>Service>EKMintern

Rubrik Dialog: Susanne Sobko, Tel. 03691/ 883985,
susanne@sobko.de

Satz und Layout: EKM Grafikteam, Diana Steinbauer, G+H

Druck: Druckhaus Gera

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH,
Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Abopreis für Selbstzahler: pro Jahr 27 Euro inkl. Lieferung in-
nerhalb Deutschlands. Preis gültig ab 1. Januar 2020. Preis-
änderungen vorbehalten. Kündigungen sind immer zum
Jahresende mit einer Frist von einem Monat möglich.

Aboservice: Runa Sachadae, Tel. 0341/ 71141-34, Fax -50,
abo@emh-leipzig.de

Anzeigenservice: Liane Rätzer, Tel. 0341/71141-35, Fax -50,
anzeigen@emh-leipzig.de

Gedruckt auf: Circle volumne white, 100% Recyclingpapier



Liebe Leserinnen und Leser,

über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg enga-
gieren sich christliche Frauen für den Weltgebetstag.
Gemeinsam beten und handeln sie dafür, dass Frauen
und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerech-
tigkeit und Würde leben können. Seit 130 Jahren gibt
es den Weltgebetstag der Frauen, den wir auch in
diesem Jahr, wenn auch unter Corona-Bedingungen,
feiern wollen.

Die Pandemie hat die Welt immer noch fest im
Griff. Und sie verstellt unseren Blick auf die noch
größere Katastrophe für die Menschheit: den Klima-
wandel. Die Frauen von Vanuatu, einem Inselstaat im
Pazifischen Ozean, sind von vielfältigen Naturkata-
strophen und dem ansteigenden Meeresspiegel direkt
betroffen. Sie sind es, die in diesem Jahr die Gottes-
dienstordnung vorbereiten. Von ihnen können wir
lernen und uns angesichts ihrer Erfahrungen Fragen
nach unserer globalen Verantwortung für uns und für
die nachfolgenden Generationen stellen. Wenn Sie
mehr zum Thema erfahren möchten, lesen Sie weiter
auf Seite 8.

Ihre Redaktion der EKMintern

Bildnachweise:

Juliette Pita/Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Ko-
mittee e.V. (Titelbild/ Ausschnitt S. 2), Stiftung KiBa (S. 3),
Privat (S. 5), Arek_Socha_pixabay (S. 6), Andreas Fincke
(S. 7), Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.
(2) (S. 8), Johannes U. Beck (S. 10), buch+musik (S. 11), Mi-
chael Weigert (2) (S. 12), Domglocken Magdeburg e.V. (S.
13), S. Hermann/F. Richter_pixabay (S. 14), EKM (S. 16),
Privat (S. 16), United4Rescue (S. 16), epd-bild/Maik Schuck
(S. 18), EKD/DBK (S. 20), Herder Verlag (2) (S. 24), Kloster
Volkenroda (S. 26), epd-bild/Jens Ulrich Koch (S. 27), Pub-
licDomainPictures/pixabay (S. 29), www.gemeindebrief.de
(S. 35), Grafikteam EKM/Stephan Arnold (S. 36).

Diskussion zum Berufsbild „Pfarrerin/Pfarrer“

Das Personaldezernat im Landeskirchenamt der EKM bittet Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Gemeindepädagoginnen und -pädagogen um Ihre Meinung: Wie denken Sie über die Zukunft des hauptberuflichen ordinierten Amtes in unserer Landeskirche? Wie sehen Berufsbild und Berufspraxis aus und was muss für die Zukunft verändert werden? Sie können mitdiskutieren und mitgestalten und zwar hier: www.ekmd.de/aktuell/projekte-und-aktionen/berufsbildprozess-pfarrerin-pfarrer/

Zur Erinnerung: Im August 2019 wurden in der Studie „Stadt, Land, Frust? Eine Greifswalder Studie zur arbeitsbezogenen Gesundheit im Stadt- und Landpfarramt“ die Ergebnisse einer Befragung veröffentlicht, die die physische und psychische Belastung im Pfarrberuf in den Fokus nahm und 2016 in der EKM als Vollbefragung stattfand.

Im November 2019 trafen sich in Halle, Neudietendorf und Stendal insgesamt rund 180 Pfarrerinnen und Pfarrer, ordinierte Gemeindepädagoginnen und -pädagogen zu Informations- und Konsultationstagen. Lebhaft wurden Aspekte von Berufsbild und Berufspraxis diskutiert.

Die Ergebnisse wurden an das Team des Greifswalder IEEG übergeben. Dieses hat nun das Ergebnis der Gespräche dem Personaldezernat der EKM zur Verfügung gestellt: konsolidiert, systematisiert und zugespitzt.

In der letzten Zeit hat sich das Personaldezernat den Themen Personalentwicklung, Mitarbeitenden-Jahresgespräche, Dienstvereinbarung, Dienstwohnung, Pfarramtsübergabe und Interimsdienst gewidmet. Betroffene und Experten wurden an einen Tisch geholt und suchten miteinander nach angemessenen und praktikablen Lösungen. Erste Ergebnisse liegen vor, weitere folgen noch in diesem Jahr.

Nun sind Pfarrerinnen und Pfarrer sowie Gemeindepädagoginnen und -pädagogen eingeladen, mitzudiskutieren: Auf welches Berufsbild wollen wir zugehen? Was müssen wir ändern? Wo braucht es unser Beharren? Wie denken Sie über die Zukunft des hauptberuflichen ordinierten Amtes in unserer Landeskirche?

Bitte beteiligen Sie sich an der Diskussion: www.ekmd.de/aktuell/projekte-und-aktionen/berufsbildprozess-pfarrerin-pfarrer/

Stiftung KiBa: Antragstellung ab sofort möglich

Fördermittel werden bundesweit vergeben



WIR ERHALTEN KIRCHEN

Das Verfahren zur Antragstellung bei der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) ist eröffnet. Ab sofort können Kirchengemeinden die Förderung von in den Jahren 2022/23 geplanten Instandhaltungsmaßnahmen an Kirchengebäuden beantragen. Die Frist zur Antragstellung bei der von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gegründeten Stiftung endet am 30. Juni.

„Egal, ob ein neuer Dachstuhl gezimmert werden muss, die Fassade einer Kirche erneuert oder der Turm saniert - wir möchten Kirchengemeinden in allen Bundesländern ermutigen, sich bei uns um Fördermittel zu bewerben“, sagt die Geschäftsführerin der Stiftung, Catharina Hasenclever. Das Verfahren kann komplett online durchgeführt werden. „Es ist im Vergleich zu anderen Antragsverfahren unkompliziert“, betont Hasenclever. „Und eine Zusage der KiBa ist nicht selten ein Signal an andere Fördermittelgeber, dass es sich um ein gut geplantes und fördermittelwürdiges Projekt handelt.“ 2020 hat die Stiftung bundesweit 94 Projekte mit einem Gesamtvolumen von mehr als 1,7 Millionen Euro fördern können; in diesem Jahr sind bislang 76 Anträge positiv beschieden und eine Fördersumme

in Höhe von gut 1,2 Millionen Euro geplant.

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa) ist eine Stiftung der EKD und der evangelischen Landeskirchen. Seit 1999 hat sie Zusagen für Sanierungsvorhaben in Höhe von 33,9 Millionen Euro geben können. Mehr als 3.700 Mitglieder engagieren sich bundesweit im „Förderverein der Stiftung KiBa e.V.“. Weitere Informationen unter www.stiftung-kiba.de.

Wenn die Stimme Gottes aus dem Smartphone tönt

Die Kirchengemeinde Weida wird Ostern das neue Gemeindeprojekt „Kirche selbstredend“ offiziell eröffnen. Wir sprachen dazu mit Pfarrer Martin Schäfer.

Wie kam es zu dem Projekt?

Die Idee ist in einem Gespräch mit meiner Tochter entstanden. Ann-Sophie Wetzler, Kreispfarrerin aus Torgau, beschäftigt sich mit Gemeindeprojekten und sagte, unsere Kirche eigne sich gut dafür. Diese Idee hat mich gleich begeistert und ich habe mich hingeworfen und Texte geschrieben.

Die dann aufgenommen wurden?

Die Stimmen stammen von Gemeindegliedern, die mit der Kirche verbunden sind und sich ehrenamtlich betätigen, zum Beispiel im Kirchenchor, Gospelchor oder Gemeindegemeinderat. Konfirmanden und ehemalige Konfirmanden haben ebenfalls Texte gesprochen, damit wir die ganze Palette an Gemeindegliedern zu Wort kommen lassen. Es gibt auch Dialog-Texte, und sogar die Stimme Gottes ist zu hören.

Die Texte enthalten historische, kunsthistorische und theologische Hintergründe. Haben Sie dafür Hilfe gebraucht?

Ich bin über 20 Jahre hier und habe schon viele Kirchenführungen gemacht, da ist es mir leicht gefallen, die Texte zu konzipieren. Meine Frau hat Korrektur gelesen und meine Tochter hat darauf hingewiesen, dass die Texte nicht zu lang ein dürfen.

Sind die Texte auch für Kirchenferne verständlich?

Das hoffe ich – ich habe alle Texte so geschrieben, dass sie einfach verständlich sind.

Was ist Ziel des Projektes?

Den Besuchern der Kirche eine lebendige, aus dem Herzen der Gemeinde vor Ort kommende Führung zu ermöglichen, die jederzeit abrufbar ist und deren Elemente man selbst auswählen kann. Zudem soll das Projekt das traditionsreiche Stadtkirchengebäude mit moderner Technik und persönlicher Nähe verbinden. Besucher der Offenen Kirche können an verschiedenen Orten mithilfe angebrachter QR-Codes und des eigenen Smartphones eine Führung der besonderen Art erleben. Die Texte erzählen aus Sicht der liturgischen Orte, Figuren, Säulen und Bilder des Kircheninterieurs etwas zu den Hintergründen. Wir möchten der Kirche eine Stimme geben und damit besonders die jüngere Generation erreichen. Deshalb erhoffen wir uns auch Schulklassen als Besucher, zum Beispiel aus dem Religionsunterricht. Die jungen Leute, die bei den Aufnahmen mitgemacht haben, waren ganz begeistert dabei.

Können Sie Beispiele für Stationen nennen?

Zur Kanzel gehören als Figuren Mose und Johannes der Täufer, die als Sprecher auftreten. Auf dem Deckel des Taufsteins stehen die vier Evangelisten, die zur Bedeutung der Taufe reden. Es gibt Texte zum Grabstein eines Superintendenten, der nach dem 30-jährigen Krieg die Kirche wieder aufgebaut hat, sowie zu einem Superintendenten, der eine Kometenbahn berechnet hat. Erklärt wird auch das

Kunstwerk, das eine Künstlerin zum 800-jährigen Stadtjubiläum gefertigt hat. Der Altar erzählt, ein Fresko aus der Ruine der Widenkirche spricht, eine Holzsäule der Emporen erklärt die Architektur, Kostproben der beiden Orgeln sind zu hören.

Auch ein besonderer Bilderzyklus wird bedacht?

Der einzigartige Bilderzyklus an den Emporen aus dem 17. Jahrhundert entstand nach Vorlage der Merian-Bibel. Es sind sehr genaue Kopien entstanden, der Künstler hat die Kupferstiche bei uns allerdings farbig gemalt. Anhand der mehr als 40 Bilder können wir die wichtigsten biblischen Geschichten erzählen. Wir haben sie in Themenbereichen zusammengefasst, zum Beispiel als Zyklen zu Mose, Salomo, der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies, der Sintflut sowie der Geburt, Verkündigung, Passion und Auferstehung Jesu. Durch die thematische Zusammenstellung müssen wir nicht für jeden Text einen QR-Code anbringen.

Was musste alles vorbereitet werden?

Wir haben WLAN vom Pfarrhaus in die Kirche verlegt und einen Hotspot geschaffen, in der Kirche mussten Steckdosen installiert werden, desinfizierbare Kopfhörer für Smartphones sowie gute Aufnahmetechnik wurden angeschafft, die Texte wurden aufgenommen und in QR-Codes umgewandelt, die wir vorläufig laminiert aushängen, später werden es Hartschilder. Vor der Kirche steht eine Metall-Säule mit dem ersten QR-Code, der dazu einlädt, in die Kirche zu gehen. Das Projekt hat auch für eine Neugestaltung der Gemeinde-Website gesorgt. Am 31. Oktober zum 20-jährigen Jubiläum unserer „Verlässlich geöffneten Kirche“ haben wir den Probetrieb für die Grundführung aufgenommen. Die Projektgruppe wird die Führung noch um Anekdoten aus dem Gemeindeleben ergänzen. Und wir lassen zwei Flyer drucken – einen für die Kirchenführung und einen für den Bilderzyklus. Darin werden die Besucher in die technische Handhabung eingeführt und die Namen der Sprecherinnen und Sprecher sind verzeichnet.

Und dann gibt es eine offizielle Eröffnung?

Um Ostern herum wollen wir mit dem Beginn der neuen Saison der Offenen Kirche das Projekt offiziell starten. Am liebsten würden wir dazu einen prominenten Gast einladen, aber aufgrund der Corona-Krise wissen wir ja noch gar nicht, wie wir Gottesdienste feiern können.

Wie lief der Probetrieb?

Wir wollten erst einmal wissen, ob das technisch funktioniert. Jeder Nutzer muss eine App haben, um die QR-Codes einlesen zu können. Viele Besucher haben diese App noch nicht, aber einige haben sie schon extra für unser Projekt runtergeladen. Das wird zunehmend vor allem in der jüngeren Generation zum Standard werden. Darauf hat sich unsere Gemeinde mit diesem Projekt vorbereitet.

Alle anderen gehen leer aus?

Frauen aus der Gruppe der Offenen Kirche haben Texte für die Grundführung der Kirche bearbeitet und damit ein kleines Heft erstellt. Das kann in der Kirche erworben werden. Aber der Bilderzyklus ist zum Beispiel nicht enthalten.



Martin Schäfer

Außerdem ist es technisch möglich, die QR-Code-Führung über unsere Tonanlage hörbar zu machen.

Wie erfolgte die Finanzierung?

Wir rechnen mit etwa 3.000 Euro Kosten. Darum haben wir mögliche Sponsoren angeschrieben und eine Spenden-sammlung gestartet. Wir sind dankbar, dass die benötigten Mittel bereits eingegangen sind.

Unterstützung fanden Sie auch durch ehrenamtliche Arbeit?

Ja, viele haben mitgeholfen. So wurden die Kabel für das WLAN durch Kirchenälteste und Mitglieder des Posaunenchores verlegt. Alle Beteiligten haben Feuer gefangen – für ihre Kirche und das, was sie zu erzählen weiß. Die Ehrenamtlichen, die an der Offenen Kirche beteiligt sind, waren besonders begeistert, obwohl viele davon die notwendige Technik gar nicht nutzen.

20 Jahre Offene Kirche – ein Grund zum Feiern?

Ein starker Grund – ich bin sehr froh, dass wir vor 20 Jahren begonnen haben. Dabei wussten wir damals nicht, ob wir immer genug Leute haben, um die Kirche zu öffnen. Doch das hat sich sehr gut entwickelt und wenn jemand ausgeschieden ist, fanden sich immer neue Mitstreiter. 63 Gemeindeglieder haben sich in all den Jahren mit viel Freude für die Offene Kirche engagiert! Es gibt Gemeindeglieder, die jede Woche drei Stunden Aufsicht führen, und darüber hinaus Engagierte, die als Vertretung einspringen, darunter auch einige, die nicht Mitglied der Gemeinde sind. Dadurch gelingt es uns, jeden Tag je drei Stunden am Vormittag und Nachmittag zu öffnen. Von Karfreitag bis zum 31. Oktober läuft unser Angebot.

Wird es genutzt?

Die Offene Kirche kommt gut an. Zum einen kommen Touristen, die die Osterburg in Weida besuchen. Aber nach un-

serer Erfahrung nutzen auch viele Gemeindeglieder und Einwohner unserer Stadt sowie des Umlandes die geöffnete Kirche. Manche kommen sehr regelmäßig, zünden eine Gebetskerze an und halten eine stille Zeit. Aber es passiert auch regelmäßig, dass Weidaer kommen, die zuvor noch nie die Kirche besucht hatten. Rund 51.000 Besucher nahmen die Einladung bisher wahr.

Viele Gemeinden lassen ihre Kirchen aus Angst verschlossen ...

Wie haben noch nie negative Erfahrungen gemacht. Manchmal versammeln sich Schülergruppen vor der Kirche, da müssen wir mal disziplinieren, weil sie in der Kirche rumrennen, aber Ärger oder gar Zerstörungen hatten wir noch nie. Dabei öffnen wir manchmal auch, wenn niemand die Aufsicht führen kann, wir aber in der Nähe sind, oder unser Kantor öffnet die Kirche, wenn er Orgel übt.

Also würden Sie für das Öffnen der Kirchen werben?

Ich kann nur dazu ermutigen. Ich habe das früher schon an meiner ersten Pfarrstelle gemacht, unbeaufsichtigt, und da ist auch nie was passiert. Hier in Weida haben wir mehr Kunstgegenstände, aber jetzt gibt es ja von der Landeskirche eine versicherungstechnische Lösung, da ist das kein Problem. Ich wünsche mir das Öffnen für viel mehr Kirchen!

Würden Sie auch das Projekt „Kirche selbstredend“ weiter empfehlen?

Das Projekt sucht Nachahmer, wir haben es extra dafür konzipiert. Der Titel kann genutzt werden, ebenso das Logo, das wir aus dem Gefühl heraus entwerfen ließen, dass dieses Projekt sich auf andere Kirchen gut übertragen lassen lässt. Wir können ein „Paket“ zusammenstellen und anderen Gemeinden zur Verfügung stellen.

Aus einer Rede von Pfarrerin Christine Schäfer aus Weida an die Ehrenamtlichen, die die Offene Kirche betreuen: „Zum lebendigen Haus Gottes werden unsere Kirchen erst, wenn sie sich mit Menschen füllen, die ihre Sehnsüchte, ihre Hoffnungen und Wünsche, ihre Ängste und Sorgen mitbringen. Die wunderbarste Kathedrale, der schönste Dom und eben auch unsere Stadtkirche St. Marien blieben ein toter Raum ohne all diejenigen, die hierherkommen. Gott wohnt nicht zwischen den Mauern, er wohnt in den Menschen, er wohnt in ihrem Verlangen nach Leben, in der Hoffnung, einen Ort zu finden, an dem man auch schweigen darf, Stille erleben kann und vieles mehr.“

Kontakt:

Pfarrer Martin Schäfer, Tel. 036603/62593, Fax 036603/41275, ev-kirche-weida@t-online.de, www.ev-kirche-weida.de

Das Interview führte Susanne Sobko.

So viel du brauchst

Landeskirchen und Bistümer rufen in der Fastenzeit zur Klimafasten-Aktion auf

Evangelische Landeskirchen und katholische Bistümer rufen auch dieses Jahr unter dem Leitwort „Soviel Du brauchst ...“ bundesweit zur Beteiligung an der Aktion „Klimafasten“ auf.

In der diesjährigen Fastenzeit bis zum 4. April sollen Christinnen und Christen und alle Menschen, die sich um das Klima und die Umwelt sorgen, besonders ihren Wasserverbrauch überprüfen und hinterfragen. „Die Aktion Klimafasten möchte in diesem Jahr das kostbare Gut Wasser in den Blick nehmen. Die absterbenden Wälder und halbleere Talsperren im Sommer führen uns ganz drastisch vor Augen, welche Folgen der Klimawandel hat,“ so Irmgard Schwaetzer, Präses der Synode der EKD. „Wenn wir weniger Wasser verbrauchen, dann schonen wir dieses wertvolle Gut und schützen das Klima.“ So komme es darauf an, im Alltag zum Beispiel zum Kochen, Duschen, Wäsche waschen Wasser sparsam zu verwenden und dabei auch Energie zu sparen. „Wasser ist auch weltweit knapp. Der Klimawandel und unser Konsum verstärken diese Knappheit, besonders in Ländern Afrikas, Asiens und Latein-

amerikas“, betont auch Karin Kortmann, Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. „Wenn zum Beispiel Orangen- oder Baumwollplantagen für den Export bewässert werden, fehlt das Wasser den Kleinbäuerinnen und -bauern auf ihren Feldern. Weniger konsumieren, schützt die Ressource Wasser und das Klima.“ Wasser ist zum einen eine notwendige Lebensgrundlage, zum anderen ein wichtiger Hebel zum Schutz des Klimas, erläutern die Organisatoren der Aktion „Klimafasten“, die Umwelt- und Klimaschutzbeauftragten in Landeskirchen und Bistümern. Die Erderwärmung verändert den Wasserhaushalt – bei uns in Deutschland aber auch weltweit. So war es bei uns die letzten Jahre viel zu trocken, verbunden mit schweren Folgen für die Landwirtschaft und die Wälder. Auch weltweit nimmt der Wasserstress in vielen Ländern zu. Die verhee-



renden Brände im Amazonas, Kalifornien oder Australien sind Zeichen dafür. „Soviel Du brauchst ...“, dieses Leitwort sei eine gute Richtschnur im Umgang mit Wasser und den täglichen Produkten, so beide Schirmherrinnen. Zudem fordern beide einen ambitionierten Klimaschutz ein und eine entsprechende Politik, auch damit Wasserkrisen verhindert werden. Die Fastenzeit bietet vielfältige Impulse, sich bewusst zu werden, was wir wirklich brauchen und bewusster zu leben. Ein Impuls ist es, den eigenen Wasserfußabdruck in den sieben Wochen zu verringern. Die Aktion Klimafasten wird erstmalig in Kooperation mit „Hallo Benjamin“ der Evangelischen TV-Sendung für Kinder durchgeführt. „Hallo

Benjamin!“ begleitet die Aktion mit Videobeiträgen für Vorschüler und Grundschulkinder und lädt sie ein, in kleinen Dingen dem Klima etwas Gutes zu tun. In der Fastenzeit, passend zu den Themenwochen der Aktion Klimafasten, wird jede Woche ein neues Video für die Zielgruppe veröffentlicht. In den Beiträgen erfahren die Kinder zum Beispiel, was sich hinter dem Begriff virtuelles Wasser verbirgt, wie man leckere vegetarische Burger zubereitet oder wa-

rum es sich lohnt, alte Handys zu recyceln. Zu sehen sind die Videobeiträge auf www.hallobenjamin.de, auf der Internetseite und in den Social-Media-Kanälen der Fastenaktion. Kleine Challenges laden dazu ein, als Energiespa-Detektiv in den eigenen vier Wänden nach Einsparmöglichkeiten zu suchen oder mit einem Duschied eine Woche lang Wasser zu sparen. So sollen die Kinder begeistert werden, klimafreundliches Handeln in den sieben Wochen vor Ostern auszuprobieren.

Informationen zum Klimafasten: www.klimafasten.de

Kontakt: Katja Breyer, Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Evangelischen Kirche von Westfalen, Olpe 35, 44135 Dortmund, Tel. 0231/5409-73, katja.breyer@moewe-westfalen.de

Tagung der Landessynode verschoben

Aufgrund der anhaltend hohen Infektionszahlen hat der Landeskirchenrat der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) beschlossen, die konstituierende Tagung der Landessynode, die ursprünglich vom 18. bis 20. Februar geplant war, zu verschieben.

Der Landeskirchenrat hat in seiner Beratung die Notwendigkeit unterstrichen, dass die konstituierende Tagung vor dem Hintergrund des Kennenlernens und der zahlreichen Wahlen als Präsenztagung stattfinden sollte. Es wurde

deshalb festgelegt, die konstituierende Tagung vom Februar mit der Frühjahrssynode, die vom 14. bis 17. April in Naumburg geplant ist, zusammenzulegen.

Aufgrund der Fülle der Tagesordnungspunkte soll die Tagung bis zum 18. April verlängert werden.

Die Jugendsynode wird auf den Herbst 2021 verschoben. Sie wird voraussichtlich zeitgleich mit der Herbsttagung vom 17. bis 21. November in Erfurt stattfinden.

In den vergangenen beiden Ausgaben von EKMintern haben wir an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass die große Zahl der Kirchenfernen und Konfessionslosen äußerst disparat ist. Wir finden Menschen, die nie irgendeinen Kontakt zur Kirche hatten, andere haben sich (warum auch immer) abgewandt, wieder andere sind entrüstet und suchen den Streit über theologische Fragen oder über die Rolle der Kirchen in der Gesellschaft. Es liegt nahe, dass Letztere sich in kirchen- und religionskritischen Vereinen organisieren.

Glaubst du noch oder denkst Du schon?

Die Giordano Bruno Stiftung

Ein Beitrag von Dr. Andreas Fincke

Vor einigen Jahren gab es im SPIEGEL eine Titelgeschichte unter der Überschrift „Gott ist an allem schuld. Der Kreuzzug der neuen Atheisten.“ Der Artikel beschrieb, wie religionskritische Autoren aus den USA und England mit enormer Schärfe gegen alle Religionen polemisieren. Aufgefallen war dem Nachrichtenmagazin zudem, dass Bücher wie „Der Gotteswahn“ von Richard Dawkins hohe Auflagen erlebten. Zuvor fand man atheistische Bücher nie auf den Bestsellerlisten. Was war geschehen?

In Folge der Anschläge in den USA vom 11. September 2001 und dem US-geführten „Krieg gegen den Terror“ erstarkte in arabischen Ländern der politische Islam, in den USA hingegen gewann der christliche Fundamentalismus Zulauf. Ein „Kampf der Kulturen“ schien sich abzuzeichnen und so wurde die Religion für manche Intellektuelle zum Feindbild. Mit großer Schärfe verkündeten die sogenannten Neuen Atheisten: Religion ist nicht nur falsch, sondern das Übel schlechthin.

In Deutschland steht die 2004 gegründete „Giordano Bruno Stiftung“ (gbs) diesem Neuen Atheismus nahe. So erklärte deren Vorstandssprecher, das Christentum sei unter allen Religionen die „dümmste Religion“. Denn „Christen glauben nicht nur trotz Hitler, Hunger, Haarausfall an die Allgegenwart eines allmächtigen, allgütigen Gottes. (...) (Sie feiern zudem) ... Woche für Woche ein merkwürdiges Ritual, in dem eigens dazu ausgebildete Zeremonienmeister geheimnisvolle Zaubersprüche sprechen. Hierdurch werden profane Teig-Oblaten in den sich anscheinend milliardenfach replizierenden Leib des hingerichteten Erlösers verwandelt, der dann von den Gläubigen sogleich verspeist wird.“

Die Stiftung bezeichnet sich als „Denkfabrik für Humanismus und Aufklärung“ und sieht ihre Aufgabe darin, eine „tragfähige säkulare Alternative zu den bestehenden Religionen zu entwickeln.“ Man vertritt entschieden laizistische Positionen und betont, nicht religionsfeindlich, wohl aber religionskritisch zu sein. (Da man davon ausgeht, dass der religiöse Glaube durch „die Wissenschaft“ überflüssig wird, muss man nicht religionsfeindlich sein. Kritik reicht und wird – so die Erwartung – den Weg zum Abschied von der Religion ebnen.) In einer Selbstdarstellung heißt es, man verstehe die eigene Position als „naturalistisch“. Polemisch wendet man sich gegen Schöpfungsvorstellungen, indem man sagt, dass „weder Götter noch Geister noch Kobolde oder Dämonen in die Naturgesetze eingreifen“. Zahlreiche religionskritische Aktionen mit zum Teil derber Polemik wurden in der gbs erdacht. So die Kampagne „Glaubst Du noch oder denkst Du schon?“, an der Kirchenkritiker wie

der bekannte Kinderbuchautor Janosch beteiligt sind. Erwähnenswert ist auch die Kampagne „Evolutionstag statt Christi Himmelfahrt“. Hier wird auf die „Umwidmung“ eines christlichen Feiertags gedrungen. Unter dem Slogan „Heidenspaß statt Höllenqual!“ organisiert die Stiftung Gegenprogramme zu kirchlichen Großereignissen wie Kirchen- und Katholikentage. Auch die Aktion „11. Gebot: Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen“ gehört in diesen Kontext. Mit einer knapp drei Meter hohen Moses-Skulptur nebst einer Steintafel, auf der das „11. Gebot“ zu lesen ist, wird gegen die öffentliche Förderung von Kirchentagen polemisiert.

Auffällig ist eine gewisse Doppelstrategie der Stiftung. So wirkt man in die breite Öffentlichkeit mit polterndem Atheismus, im akademischen Kontexten schmückt man



Vertreter der Giordano Bruno Stiftung beim Kirchentag in Stuttgart 2015

sich mit seriösen Namen. So gehören dem Beirat der Stiftung zum Beispiel an: der Autor und Politikwissenschaftler Hamed Abdel-Samad, der Wissenschaftstheoretiker Hans Albert, die Schriftstellerin Karen Duve, die langjährige Vorsitzende von pro familia Gisela Notz, der Evolutionswissenschaftler Franz M. Wuketits sowie die SPD-Politikerin Ingrid Matthäus-Maier.

Die Zahl der Fördermitglieder liegt bundesweit bei etwa 10.000; es gibt ungefähr 50 Regional- und Hochschulgruppen. Zu den derzeit einflussreichsten Projekten der gbs gehört das Internetportal Forschungsgruppe Weltanschauungen in Deutschland (fowid). Dieses Portal macht eine Fülle von (zumeist kritischen) Informationen zu Kirche und Religion zugänglich – und es wird mangels Alternativen von Journalisten und Behörden viel genutzt.

Worauf bauen wir?

Weltgebetstag 2021 aus Vanuatu

Für den Weltgebetstag, der am 5. März gefeiert wird, bereiten Frauen aus Vanuatu die Gottesdienstordnung vor. Vanuatu ist ein Inselstaat im Pazifischen Ozean und ist weltweit am stärksten von der Klimakatastrophe betroffen.

Im Zentrum des Gottesdienstes steht das Gleichnis vom Hausbau, das die Bergpredigt abschließt (Mt 7,24-27). Für die Frauen aus Vanuatu, deren Inselstaat von vielfältigen Naturkatastrophen und dem ansteigenden Meeresspiegel bedroht ist, eine lebensnotwendige Frage. Die Frauen aus Vanuatu verweisen uns dabei auf die Goldene Regel, die zur globalen Verantwortung ruft. Wo leben wir auf Kosten nachfolgender Generationen, zu Lasten der Natur und der Menschen auf der Südhalbkugel? Wie kann dagegen ein nachhaltiger Lebensstil aussehen? Worauf bauen wir?

Junger Inselstaat

Vanuatu ist ein kleines, von ländlichen Strukturen geprägtes Land mitten im Pazifischen Ozean mit knapp 300.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. 83 Inseln bilden den noch jungen Staat, davon sind 67 bewohnt. 1980 wurde Vanuatu unabhängig. Seit 1887 hatten Frankreich und Großbritannien das Land unter dem Namen Neue Hebriden verwaltet. Auf dem Wappen des Inselstaates steht „Long God Yumi Stanap“. Das bedeutet in etwa „mit Gott bestehen wir“.



Weltgebetstag in Corona-Zeiten

Seit vielen Wochen bereiten sich Frauen überall auf der Welt auf den Weltgebetstag vor und haben zahlreiche Ideen geboren, wie der Weltgebetstag unter Corona-Bedingungen gefeiert werden kann. So verschicken viele Kirchengemeinden Disaster-Food-Pakete an ihre Gemeindemitglieder, in denen die Gottesdienstordnung, die Postkarte, Informationen zum WGT-Land und Segensbändchen zu finden sind. Andere Gemeinden laden in ihre offenen Kirchen ein und bieten dort Stationen an, an denen die Besucherinnen und Besucher sich informieren, beten oder aktiv werden können. Andere Gemeinden laden zum Präsenzgottesdienst unter Einhaltung der notwendigen Abstandsregeln. Bitte erkundigen Sie sich in Ihrem Kirchenkreis nach den Ver-

anstaltungsformaten in Ihrer Region. **Hinweise für online-Formate innerhalb der EKM finden Sie hier:** www.frauenarbeit-ekm.de/wgt-in-der-ekm-online-formate/.

Auch das Deutsche Weltgebetstagskomitee hält Online-Formate bereit. So bietet es am 5. März um 19 Uhr einen Fernsehgottesdienst zur Feier des Weltgebetstags aus Vanuatu mit einer großen YouTube-Premiere und einem TV-Gottesdienst an. Der Gottesdienst wird auf Bibel TV,



unter www.weltgebetstag.de und auf ganz vielen Webseiten und in Social Media ausgestrahlt. Vorbereitet wird der Gottesdienst von einem ökumenischen Team altkatholischer, baptistischer, evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Frauen. Musikalisch gestaltet wird er von einem bundesweiten Musik-Team des Weltgebetstags. Darüber hinaus gibt es Überraschungsbeiträge aus aller Welt. Einen Kindergottesdienst zum Weltgebetstag gibt es bereits unter: www.kirchemitkindern-digital.de.

Die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland bieten ebenfalls zahlreiche Vorbereitungsveranstaltungen im Vorfeld an, unterstützen die regionalen Studientage, sind Mitglied im Deutschen WGT-Komitee und bündeln die WGT-Angebote innerhalb der EKM. Die Termine und weiteren Informationen finden Sie unter www.frauenarbeit-ekm.de. Die zuständige Referentin Simone Kluge freut sich über Ihre Kontaktaufnahme oder Zusendung Ihrer Termine unter simone.kluge@ekmd.de.

Geistliches Wort

Von Propst Tobias Schüfer, Meiningen-Suhl

Psalm 31

**2 Herr, auf dich traue ich,
lass mich nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine Gerechtigkeit!**
3 Neige deine Ohren zu mir, hilf mir eilends!
Sei mir ein starker Fels und eine Burg, dass du mir helfest!
**6 In deine Hände befehle ich meinen Geist;
du hast mich erlöst, HERR, du treuer Gott.**
**8 Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte,
dass du mein Elend ansiehst und kennst die Not meiner Seele**
**9 und übergibst mich nicht in die Hände des Feindes;
du stellst meine Füße auf weiten Raum.**
25 Seid getrost und unverzagt alle, die ihr des Herrn harret!

Seit einem Jahr sind unsere Räume eng geworden. Was zuvor selbstverständlich war, scheint vergessen oder in Frage gestellt. Gesten wie einander zur Begrüßung die Hand geben, zum Zuhören näher rücken, zusammen zu singen gelten inzwischen als Gefahrenquelle. Zu Hause bleiben, Abstand halten lautet die Devise. Und während den einen Homeoffice und Homeschooling zur Herausforderung werden, leiden andere an Einsamkeit. Besonders schwer wird es, wenn wir unter diesen Bedingungen Abschied nehmen müssen, wenn Freunde oder Angehörige sterben.

Wie anders klingt dagegen Psalm 31, in dem es heißt: „Du stellst meine Füße auf weiten Raum.“ Dieser Psalm rahmt die Passionszeit. Am Sonntag vor Aschermittwoch wird er im Gottesdienst gebetet. Und Karfreitag begegnet Vers 6 als eines der Worte Jesu am Kreuz: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“ (Lk 23,46). So verbindet Psalm 31 Anfang und Ende der Passionszeit und wird mir in diesen Tagen zu einem Wegbegleiter.

Auch der Beter des Psalms lebte in schwieriger Zeit und konnte von schweren Erfahrungen buchstäblich ein Lied singen. Kann sein, dass er ins Exil verschleppt wurde. Oder in den Trümmern des zerstörten Tempels betete. In seinen Worten verdichten sich Not und Elend zu eindrücklichen Bildern. Wir hören von Widersachern, die ihn verspotten. Seine Augen sind trüb geworden vor Gram, matt sind Seele und Leib. Er fühlt sich wie in einem Netz gefangen, wie ein zerbrochenes Gefäß.

Doch nicht nur was er betet, beeindruckt mich, sondern auch wie er betet. Die Traurigkeit macht ihn nicht stumm. Im Gegenteil: Er schreit zu Gott, wieder und wieder. Während alles um ihn herum ins Wanken gerät, bleibt er im Gebet. Während alles in Frage steht, vertraut er darauf, dass Gott ihn hört. Auch die Dinge hört, die sonst keiner mehr hören will.

Und so erklingen neben der Klage plötzlich auch andere Töne. Mit Dankbarkeit kann er auf Gutes sehen und sich auch selbstkritisch in den Blick nehmen. Vor allem aber findet er wieder Worte und Bilder für seine Hoffnung. Fels und Burg soll Gott ihm sein. Sein Angesicht soll über ihm leuchten und ihn leiten.

Und da geschieht es. Während er betet, weitet sich der Horizont. Ihm wird bewusst: Auch wenn ich noch orientierungslos in der Dunkelheit tappe, so bist du, Gott, doch da und kennst einen Weg für mich. „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“. Du öffnest mir Räume, die ich jetzt noch nicht sehe und die doch weit und offen vor mir liegen.

Diese Zuversicht weckt in ihm neue Lebenskraft. Aber nicht nur das, auch sein Blick auf die anderen Menschen ändert sich. So kann er ihnen am Ende zusprechen: „Seid getrost und unverzagt!“

Evangelischer Frauensonntag 2021

Auch in diesem Jahr wird es einen bundesweiten Evangelischen Frauensonntag geben, für den die Evangelischen Frauen in Deutschland ein umfangreiches Materialheft erarbeitet haben.

Die für dieses Jahr geplante Werkstatt zur Vorbereitung des bundesweiten Frauengottesdienstes in der EKM in Kooperation mit der Evangelischen Frauenarbeit in Anhalt musste ausfallen. Dafür ist es aber möglich, dass Interessentinnen aus beiden Kirchen sich für die Werkstätten der Hannoverschen Landeskirche anmelden können. Das gilt sowohl für die analogen als auch die digitalen Angebote des Frauenwerks der Hannoverschen Landeskirche.

Der diesjährige Radiogottesdienst zum Auftakt des bundesweiten Frauengottesdienstes wird am 11. April um 10 Uhr durch den NDR und WDR 5 live aus der Großen Kirche in Leer übertragen.

Hintergrund: „In den Tagen Jaels“ – so lautet das Motto des bundesweiten Frauensonntags 2021. Zugrunde liegt das Deborah-Lied (Richter 4-5), einer der ältesten Texte der Bibel. Der Text erzählt die spannungsvolle Geschichte um Deborah und Jael mit großer Bandbreite von Frauen- und Männerbildern und einem sperrigen Gottesbild, die zur Auseinandersetzung herausfordern. Ein umfangreiches Materialheft zum Frauensonntag nimmt diese Herausforderung an und bietet Texterarbeitungen, Wirkungsgeschichte und Gottesdienstentwürfe. Das Heft ist zu beziehen über die Evangelischen Frauen in Mitteldeutschland (www.frauenarbeit-ekm.de) oder bei Großbestellungen über bestellung@evangelisches-zentrum.de.

Die Rubrik „Gemeinde bauen“ soll Impulse, Anregungen und Ideen für die Arbeit in den Kirchengemeinden und für deren Entwicklung in Zeiten des Strukturwandels geben – service- und praxisorientiert.

Einblick ins Innere

Die Haltungen der Erprobungsräume



Ein Beitrag von Johannes U. Beck

Ein kleiner und zumeist erhellender Einblick in die Vorstellungen, die Menschen mit etwas verbinden, lässt sich mit dem Spiel „Montagsmaler“ gewinnen. Während bei Begriffen wie „Entdeckung“ oder „Aufbruch“ ganz Unterschiedliches zu Papier gebracht wird, ist das bei „Kirche“ interessanterweise nicht der Fall. Zumindest hierzulande würden wohl die allermeisten ein Kirchengebäude malen, das aus einem Kirchturm und einem Kirchenschiff besteht. Und zu Recht: Alle, die mitspielen, würden den gesuchten Begriff sofort erraten.

Gerade das Stichwort „Kirche“ zeigt so, dass ein bestimmtes Bild im Kopf festlegt, wie Kirche zu sein hat und in welcher Weise man sie sich vorstellen kann. Man könnte ja auch eine Wandergruppe, eine Gesprächsrunde oder eine Kaffeetasse malen. Dass man es nicht tut, verdeutlicht, wie sehr die Form den Denkraum vorgibt. Wird sie zum primären Kriterium dafür, wo oder wo keine Kirche ist, kommen Fragen danach, wie sie zu „füllen“ sei oder warum diese und nicht eine andere Form adäquat ist, kaum oder gar nicht in den Blick. Deshalb ist es sinnvoll, auch ins „Innere“ zu schauen und nach der Haltung zu fragen, die sich in und mit einer bestimmten Form ausdrückt.

Kriterien und Haltungen

Wenn die Erprobungsräume der EKM beanspruchen, dass man in ihnen „Kirche anders entdecken“ kann, reicht es dafür also nicht aus, nur von dem auszugehen, was äußerlich zu sehen ist. Die Andersartigkeit bestimmt sich auch über die dahinter liegende Haltung. Manchmal sogar scheint das, was in einem Erprobungsraum passiert, äußerlich gar nicht so anders zu sein als die Tätigkeiten klassischer Ge-

meidekonzepte: Arbeit mit Kindern und Familien, soziale Projekte, Musik, miteinander essen und trinken. Umso wichtiger ist es, neben den sieben für die Erprobungsräume leitenden Kriterien oder Kennzeichen auch zu konkretisieren, welche Haltungen den Kriterien entsprechen und in welcher Weise letztere verstanden werden wollen.

Tendenziell sind die sieben Kriterien der Erprobungsräume ergebnisorientiert formuliert. So lassen sich Initiativen sachlich konkret danach beurteilen, inwieweit sie den Anforderungen an einen Erprobungsraum gerecht werden. Freilich könnten diese Ergebnisse oder Gestaltungsweisen theoretisch auf verschiedenen Wegen erreicht werden. Die Formulierung von Haltungen legt dabei denjenigen Weg oder diejenigen Herangehensweisen offen, die der Intention der Kriterien am ehesten entsprechen. Haltungen sind demnach prozessorientiert. Sie stellen keine zusätzlichen – „indirekten“ oder „heimlichen“ – Kriterien dar, sondern machen transparent, wie Initiativen gestaltet werden können, die die sieben Kriterien aufweisen. Haltungen und Kriterien erläutern sich gegenseitig, beide verweisen wechselseitig aufeinander und bilden so zwei Seiten einer Medaille.

Sieben Haltungen ...

Im Kontext der Erprobungsräume sind sieben grundlegende Haltungen sichtbar geworden, die sich in der organischen Entwicklung der Initiativen immer wieder zeigen. Sie spiegeln die „Logik“ hinter den Erprobungsräumen ebenso wie die innere Beteiligung der Akteure wider. Demgemäß sind sie wesentlich an den konkreten Erfahrungen vor Ort orientiert. Darüber hinaus nehmen sie auch Einsichten internationaler Erprobungen in Kirche auf, vor allem der freshX-Bewegung in England und der pioniersplekken in den Niederlanden.

Maßgeblich für die Haltungen der Erprobungsräume ist gleichwohl, dass sie in Beziehung zu den sieben Kriterien stehen und für die Akteure der konkreten Initiativen relevant und hilfreich sind. Konzeptionell orientiert sich die zugrundeliegende Prozessgestaltung an der nichtlinearen Entwicklung der verschiedenen Erprobungsräume. Folglich lassen sich die in den Haltungen beschriebenen Herangehensweisen nicht als eine Schritt-für-Schritt-Anleitung verstehen, mit der innerhalb einer bestimmten Zeit eine neue Form von Kirche etabliert werden könnte. Vielmehr steht jede Haltung mit jeder anderen in Beziehung. Eine feste Reihenfolge gibt es ebenso wenig wie einen bestimmten Startpunkt. Abhängig von ihrer jeweiligen Vorgeschichte steigen die Erprobungsräume an unterschiedlichen Stellen ein und bewegen sich je nach Prozess von dort aus weiter.

Während Gebet die Erprobungsraumprozesse durchgängig begleiten sollte, lassen sich auch innerhalb der verschiedenen Möglichkeiten, die Haltungen aufeinander zu beziehen, oft einzelnen Phasen oder Situationen bestimmten Haltungen zuordnen. Ausgangspunkt und bleibende Grundlage ist in der Regel, immer wieder darauf aufmerksam zu werden, wo Gott im eigenen Umfeld bereits handelt und wie man selbst diesem Handeln folgen kann. Dies schließt ein, den Menschen vor Ort Raum zu ermöglichen und auf ihre Bedürfnisse und Sehnsüchte zu achten. Die zugehörige Haltung ist das kontextuelle Hören darauf, was Menschen im eigenen Lebensraum bewegt und was Gott hier vorhat. Ergänzt wird dies durch das Hören aufeinander im Team und im größeren kirchlichen Kontext.

Wenn man genau hinhört, nimmt man mehr und mehr Anteil am Leben anderer. So kommt zum Vorschein, wie man Menschen Gutes tun und ihnen dienen kann. Die zugehörige Haltung ist Lieben und Dienen. Zugleich entstehen dadurch Beziehungen zwischen Menschen. Im besten Fall sind sie so gestaltet, dass in ihnen alle Beteiligten einander bereichern, geben und nehmen und so tragen und getragen werden. Die zugehörige Haltung ist Beziehungen bilden und leben. Manche dieser Beziehungen ermöglichen es, gemeinsam etwas zu gestalten, bei dem man mit Herz und Seele dabei ist. Menschen beginnen, sich mit einer Idee

oder einem Projekt zu identifizieren und sich zugehörig zu fühlen. Die zugehörige Haltung ist Identifikation ermöglichen.

Wertschätzende Beziehungen und Zugehörigkeit eröffnen einen Raum, in dem man auch eigene Überzeugungen miteinander teilen und über das sprechen kann, was man glaubt. Gemeinsam lassen sich neue Wege und Formen entdecken, auf und in denen Gott erfahrbar wird. Die zugehörige Haltung ist Glauben erkunden. Je nach Entwicklung ist schließlich nach guten Möglichkeiten für Partizipation zu suchen. Dies gelingt dort am besten, wo Menschen mit unterschiedlichem Engagement, aber auch Glaubenden und Nichtglaubenden gleichberechtigt Raum eröffnet wird. Die zugehörige Haltung ist Team und Leiterschaft gestalten. Es bedeutet ebenso, sich als Teil einer Kirche zu verstehen, in der man von anderen lernt und andere inspiriert. Die zugehörige Haltung ist Kirche-sein entdecken.

... und wozu sie gut sind

Die Haltungen sind prozessorientiert. Sie ermutigen dazu, Prozesse zu beginnen, bei denen man am Anfang nicht genau weiß, was am Ende herauskommt. Für solche Wege in und durch Neuland bieten sie denen am Anfang und denen, die unterwegs sind, Orientierung und Inspiration für nächste Schritte. Werden sie bewusst thematisiert, wie bei den Begleitformaten der Erprobungsräume, sind sie Sehhilfen für neue Perspektiven und bisher Unentdecktes. Vor allem aber ermutigen die Haltungen dazu, Gottes Wirken Raum zu geben und sich gemeinsam auf den Weg zu machen.

Hinweis: Ausführlich werden die sieben Haltungen auf www.erprobungsraeume-ekm.de beschrieben.

Zum Autor: Johannes U. Beck ist Akademischer Rat im Fachbereich Neues Testament an der Universität Jena, Mitglied der Steuerungsgruppe der Erprobungsräume der EKM und engagiert sich unter anderem bei der Begleitung der Erprobungsräume.

Witziges Krimispiel mit biblischer Anbindung

Schäfer Benjamin ist tot! Er liegt auf der Weide, in seinem Bauch steckt ein Messer. Sein Tod war eindeutig Mord! Aber wer hat den Mord begangen? Der Wolf? Ein Schaf? Oder ein Hütehund? Menschen kommen hier draußen selten vorbei ...

Im Krimispiel „Mord unter Schafen. Das geht unter die Wolle“ von Anna Böck schlüpfen die Spielerinnen und Spieler in die Rolle der Tiere, fragen sich gegenseitig aus, bringen Beweise ein und ermitteln, wer die schreckliche Tat begangen hat. Die Box beinhaltet alles, was man zum Spielen benötigt. Alle Materialien sind wiederverwendbar. Und mit den Bausteinen für ein Rahmenprogramm kann das Krimispiel zur Vertiefung mit verschiedenen biblischen



Geschichten und Themen verknüpft werden. „Mord unter Schafen“ ist ein spannend-lustiger Rätselspaß für Jung und Alt – ob in der Jugendgruppe, auf einer Freizeit oder gemeinsam mit Freundinnen und Freunden.

Das Spiel ist geeignet für Spielerinnen und Spieler ab 14 Jahren und mit 12 bis 17 Personen spielbar. Zielgruppe sind Mitarbeitende in der Jugendarbeit, Hauptamtliche, Ehrenamtliche, Freundeskreise.

Autorin Anna Böck ist seit Februar 2018 Kreisjugendpfarrerin im Kirchenkreis Henneberger Land. Seit September 2020 setzt sie zusätzlich in der Gemeinde in Suhl ihre Ideen um.

Die Königin der Instrumente, die Orgel, ist zum Instrument des Jahres 2021 gekürt worden. Zahlreiche Orgeln befinden sich auch in Gotteshäusern auf dem Gebiet der EKM. In dieser neuen Serie möchten wir sie vorstellen, die besonders alten Orgeln, die Orgeln berühmter Orgelbauer, die in kleinen Dorfkirchen stehen, Orgeln, die nach langen Jahren der Stille wieder zum Klingen erweckt wurden durch das Engagement des Kirchbauvereins vor Ort und viele mehr.

Ein Werk von mächtigem, würdevollem Klange

Die Geißler-Orgel in Mügeln

Ein Beitrag von Kreiskantor Michael Weigert

Einen wahren Schatz besitzen die Menschen von Mügeln im Kirchenkreis Wittenberg mit der Geißler-Orgel in ihrer Dorfkirche. Mit großem Engagement haben sie das Kleinod der Orgelbaukunst wieder zum Klingen gebracht.

Vor etwa 140 Jahren hatte sich die Kirchengemeinde vorgenommen, eine neue Orgel zu bauen. Im Februar 1882 schickte Conrad Geißler einen ersten Kostenvoranschlag für eine neue Orgel nach Mügeln. In dem folgenden Vertrag dazu von 1885 wurde Folgendes festgelegt: „... ein gutes, schön klingendes und allen Regeln der Orgelbau Kunst entsprechendes Werk herzustellen und dasselbe so zeitig aufzustellen, dass es spätestens am 1. August 1885 eingeweiht werden kann.“ Die Orgel wurde am 19. September desselben Jahres abgenommen. Im Abnahmeprotokoll ist zu lesen: „... das Werk, wie es jetzt dasteht, (ist) in seiner Gesamtwirkung von mächtigem, würdevollem Klange und auch jede einzelne Stimme gelangt zu ihrer Geltung ... Alles in Allem ist Herrn Geißler hiernach das ehrenvolle Zeugnis auszustellen, dass er dies sein Werk mit künstlerischer Meisterschaft und anerkennenswerther Reallität ausgeführt hat.“

1917 wurden die sichtbaren Zinnpfeifen zu Kriegszwecken ausgebaut und durch Zinkpfeifen ersetzt. Glücklicherweise hat die Firma Rühlmann vor dem Ausbau alle Maße und Messuren dokumentiert, so dass der Prospekt wieder

originalgetreu rekonstruiert werden konnte. 1935 wurde die Orgel dem Zeitgeschmack entsprechend „modernisiert“. Die Firma Köhler aus Pretzsch gestaltete die Orgel zu einer pneumatischen Orgel um.

2011 wurde vom GKR wurde beschlossen, die Orgel durch die Orgelbaufirma Rainer Wolter aus Dresden gründlich zu sanieren und in den ursprünglichen Zustand des Orgelbauers Conrad Geißler rekonstruieren zu lassen. Die umfangreichen Arbeiten an der Mügeln Orgel begannen im März 2012. Als erster Arbeitsschritt wurden die gesamten pneumatischen Teile und der Spieltisch ausgebaut. Die Kirchengemeinde Düßnitz, welche auch eine Geißler-Orgel hat, stellte Teile ihrer Orgel für die Abnahme von Maßen und anderen Details zur Verfügung. Das gesamte Pfeifenwerk und die Windladen wurden ausgebaut. In der Werkstatt von Friedhelm Kralisch wurden durch die Orgelbauer die Windladen aufgearbeitet und unzählige Holzteile neu gebaut. Ronald Horst baute Wellenbretter, Wellen und Wellenhalter nach historischem Muster und Eckardt Jöricke aus Axien stellte die vielen neuen Mechanikärmchen her, die dann von den Orgelbauern in die Wellen eingepasst wurden. In dieser Mügeln Werkstatt wurden weiterhin viele mechanische Teile gefertigt. Ein neues Pedal, neue Holzpfeifen, Wippen, Abstrakten und vieles mehr entstand dort täglich neu. Während in Mügeln vor allem Holzarbeiten anstanden, machte sich in der Schweiz die Metallpfeifen AG Pircher an die Arbeit, um die Metallpfeifen aufzuarbeiten. Die von



Köhler veränderten Pfeifen der Gambe wurden restauriert, „angelenkt“ und wieder zur Gambe gemacht. Einige fehlende Pfeifen der Mixtur wurden neu gebaut und die sichtbaren Pfeifen des Prospektes nach der alten Zeichnung von Rühlmann neu hergestellt. Um eine exakte Rekonstruktion der Mechanik zu erreichen, beauftragte Rainer Wolter die Kunstschlosserei Andreas Lau in Halle, Metallwellenhalter, die Winkel und Verbindungsstifte der Registerzüge nach historischem Muster anzufertigen. Was nun noch fehlte, waren neue Klaviaturen und der Spielschrank mit dem Notenpult, die typisch für die Geißler-Orgeln sind. Hier half ebenfalls das Muster aus Düßnitz, um diese Sachen für die Orgel in Mügeln historisch stimmig zu bauen. Für diese Arbeiten wurden durch Wolter der Klaviaturbauer Thomas von Wolffersdorff aus Leipzig und der Orgelbauer Thomas Schildt aus Halle beauftragt. Beide haben eine wunderschöne Spielanlage geschaffen, die bis ins Detail

nach der Geißler-Vorlage abgestimmt ist. Die ursprüngliche Farbfassung von Conrad Geißler konnte nicht mehr belegt werden. So einigten sich Experten und Behörden auf einen hellen Farbton, der mit den vergoldeten Verzierungen der Schleierbretter und den neuen silbernen Prospektpfeifen korrespondiert.

Durch diese gelungene Rekonstruktion kann sich die Kirchengemeinde Mügeln über dieses Kleinod der Orgelbaukunst freuen. Neben vieler finanzieller Förderung und Unterstützung haben die Mügelner, federführend war Volkmar Genterczewsky, viele Spendenaktionen selbst ins Leben gerufen und damit einen kleinen Teil zur Orgelrestaurierung beigetragen. So wurden Kalender gestaltet, Benefizveranstaltungen am Mügelner Backhaus veranstaltet, „Pfeifenpatenschaften“ begründet und ein Kochbuch wurde erstellt. Das ganze Dorf, ob konfessionell gebunden oder nicht, jung oder alt, hat sich daran mitbeteiligt.

Namenskonzept für Glocken am Magdeburger Dom

Domglockenverein sammelt weiter Spenden für Geläut

Für die vier historischen sowie die acht zukünftigen Glocken am Dom zu Magdeburg gibt es ein einheitliches Namenskonzept. Die Namen der Glocken lauten: CREDAMUS (Glauben), HOSANNA (Loben), AMEMUS (Lieben), APOSTOLICA (Vergeben), DOMINICA (Hinschauen), CANTEMUS (Singen), BENEDICAMUS (Segnen), QUERAMUR (Klagen), DUBITEMUS (Zweifeln), RESISTEMUS (Widerstehen), SPEREMUS (Hoffen), ORATE (Beten). Den Beschluss dazu hat der Gemeindegemeinderat der Domgemeinde gefasst.

Das Domgeläut soll zukünftig wieder mit zwölf Glocken ausgestattet sein. Dafür müssen die nur noch vier vorhandenen Glocken durch acht neue Glocken ergänzt werden. Der Verein Domglocken Magdeburg hat es sich mit dem Domglockenprojekt seit 2018 zur Aufgabe gemacht, für die acht noch fehlenden Glocken Spenden und Fördermittel einzuwerben und Glocken neu gießen zu lassen. Somit soll der Magdeburger Dom wieder ein vollwertiges Kathedralgeläut erhalten, die der Bedeutung des Doms entspricht.

Hintergrund: Magdeburg litt besonders unter den Zerstörungen des Dreißigjährigen Krieges, der den Glockenbestand der Stadt zugunsten des Kanonengusses dezimierte, was vermutlich auch den Glockenbestand des Domes reduzierte. Von dem großen Domglocken-Ensemble gibt es heute nur noch vier läutefähige Glocken und eine starr aufgehängte Uhrenschlagglocke.

Im Rahmen des Domglockenprojektes sollen eine 5,8-t-Glocke, Schlagton g° , für den Nord-Turm gegossen werden sowie sechs kleine Glocken von 450 kg bis 1,7 Tonnen Gewicht, mit den Schlagtönen h^{\flat} , a^{\flat} , g^{\flat} , f^{\sharp} , e^{\flat} und d^{\flat} . Diese sollen im Süd-Turm ihren Platz finden, der seit Jahrhunderten keine Glocken mehr trägt. Neben der Erweiterung des Glockenstuhls im Nord-Turm, muss im Süd-Turm ein ganz neuer



Die restaurierte Dominika-Glocke steht bis zu ihrer Aufhängung im Seitenschiff des Magdeburger Domes.

Glockenstuhl gebaut werden, der auch noch eine besondere Großglocke von 14 Tonnen Gewicht mit dem Schlagton d° aufnehmen soll. Sie wird die einzige läutefähige d° -Grossglocke Deutschlands sein.

Mehr Informationen zum Förderverein unter:
www.domglocken-magdeburg.de



Passionszeit und Ostern im zweiten Corona-Jahr

Es zeichnet sich ab: Wir werden ein zweites Mal die Karwoche und das Osterfest unter besonderen Bedingungen feiern. Voraussichtlich nicht ganz ohne öffentliche Gottesdienste in den Kirchen wie vor einem Jahr, aber auch noch nicht wieder „ganz normal wie früher“. Wie schon die zurückliegende Advents- und Weihnachtszeit, so werden auch die Passionszeit und Ostern 2021 uns herausfordern, passende Formen des Feierns und der Gemeinschaft zu entwickeln und Kontakte zu halten auch unter Kontaktbeschränkungen. Manches hat sich im vergangenen Jahr bewährt und kann wieder aufgenommen und weiterentwickelt werden, anderes wird neu entstehen. Die Zeit bis Ostern ist überdies eine besondere Gelegenheit, Impulse

fürs „Homechurcing“ in den Gemeinden auszustreuen: Ideen für Gottesdienste, Andachten und geistliche Übungen zu Hause oder in kleinen, eventuell auch digital vernetzten Gruppen.

Der Gemeindedienst der EKM hat auf seiner Internetpräsenz eine Sonderseite Passion und Ostern im zweiten Corona-Jahr eingerichtet: t1p.de/passion-und-ostern.

Hier werden Liturgien und Impulse für Gottesdienst, Andacht und geistliches Leben gesammelt und zur Verfügung gestellt. Ein Anfang ist gemacht, die Sammlung wird laufend erweitert und kann auch durch Ihren Beitrag bereichert werden. Einsendungen dafür bitte an matthias.rost@ekmd.de.

EKM ist im Netzwerk „Mobilität & Kirche“ aktiv

Erfahrungsaustausch über klimafreundliche Mobilität

Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ist Mitglied im neu gegründeten Netzwerk „Mobilität & Kirche“. Die zum Netzwerk gehörenden 13 Landeskirchen und Bistümer wollen in den kommenden drei Jahren ihre Treibhausgas-Emissionen durch eine nachhaltige Mobilität reduzieren.

Die Partner möchten sich in dem Netzwerk über Erfahrungen austauschen, Strategien entwickeln und auch konkrete Projekte gemeinsam verwirklichen. Jeder Netzwerkpartner wird zudem individuelle Projekte umsetzen und deren Wirkung nachverfolgen.

„Das Netzwerk bietet der EKM eine Möglichkeit, die eigenen Klimaschutzbemühungen im Bereich der umwelt- und klimafreundlichen Mobilität voranzutreiben. Im Austausch mit anderen Diözesen und Landeskirchen können gute

Ideen weitergetragen werden. Wir wollen mit- und voneinander lernen, denn oftmals muss das Rad nicht selbst erfunden werden“, sagt Kathrin Natho, Umweltbeauftragte der EKM. In der EKM läuft bereits seit 2017 das Modellprojekt „E-Mobilität im ländlichen Raum im Verkündigungsdienst“. Zudem werden Dienstreisen von Mitarbeitenden im Landeskirchenamt über einen CO₂-Ausgleich kompensiert. Zusätzlich gibt es einen Zuschlag auf die Kilometerpauschale von zehn Cent pro Kilometer, wenn die Dienstreise mit einem rein elektrisch betriebenen Fahrzeug zurückgelegt wird.

Kirchenkreise und Gemeinden können sich mit Ideen und Vorschlägen beteiligen und diese an Kathrin Natho senden. Mehr Informationen finden Sie unter:

www.oekumenezentrum-ekm.de/entwicklung-umwelt



OnlineKirche
EKM

In der „OnlineKirche“ soll geistliches Leben im Internet sichtbar gemacht und ermöglicht werden. Die OnlineKirche vernetzt Menschen, die online über ihren Glauben nachdenken und Gott feiern wollen. Gemeinsam erproben wir neue Formate, hinterfragen alte Strukturen und suchen nach passenden Antworten. Wir sind noch nicht fertig, aber wir machen uns auf den Weg. www.onlinekirche.de

Kreative Methoden für Online-Veranstaltungen

Leitung und Interaktion in Videokonferenzen

Ein Beitrag von Karsten Kopjar

Was kann man als Moderator tun, damit Videokonferenzen nicht eintönig werden? In einem Meeting sollte man durch positives Auftreten eine angenehme Stimmung prägen, ohne zu flapsig zu werden. Technisch sollte man vorbereitet sein, im Notfall auch auf Störer souverän reagieren zu können, aber im Normalfall eher offen und wohlwollend auftreten. Für Teilnehmer ist es hilfreich, klare Ziele, Zeitpläne und Zwischenstände zu kommunizieren. Immer wieder prüfen, wer was sieht und hört und gegebenenfalls Einstellungen anzupassen. Auch sollte man Nachrichten im Chat verfolgen, Störungen ernst nehmen, ohne dass sie der Gruppe zu viel Zeit rauben und gegebenenfalls Einzel-Support anbieten.

Digitale Tools sollte man selbst im Vorfeld kennen und für die gemeinsame Nutzung kurz einführen und spielerisch kennen lernen. Ähnlich wie Windows-Nutzer mit „Minesweeper“ und „Solitär“ die Nutzung der Maus gelernt haben, hilft es, spielerische Elemente in Videokonferenzen einzubauen, um technische Möglichkeiten aufzuzeigen, das menschliche Miteinander zu stärken und die Konzentration zu stärken.

Bei der OnlineKirche ist ein Format eine Blitzlichtrunde, in der jeder Name, Ort und ein persönliches Merkmal nennt. Das kann die berufliche Position sein, spannender ist aber, was man gerade trinkt (weil das viel über die Konstitution verrät), was man gerade vor dem Fenster sieht (um sich bewusst zu machen, dass das Leben nicht nur am Bildschirm spielt) oder wie man zu einem bestimmten Thema steht. Es ist sehr bereichernd, wenn jeder mal etwas gesagt hat und hilft, dass Teilnehmer später auch leichter Kommentare geben. Bei offenen Fragerunden muss man allerdings viel Zeit investieren. Die kürzere Version wäre eine Umfrage in drei Punkten über digitale Funktionen der Software. Varianten der Umfragen können für medienaffines Publikum auch über slido, mentimeter oder kahoot umgesetzt werden. Dabei nutzen die Teilnehmer ein zweites Gerät (Handy), um an einer Umfrage teilzunehmen und die Geräte werden durch den Moderator in der Videokonferenz als Bildschirm geteilt.

Schön ist natürlich, wenn im digitalen Kontext auch haptische Erfahrungen einbezogen werden können. Dazu bietet die Website www.workshop-spiele.de einige Warm Ups, Energizer und Tools. Dabei nutzt man eine bestimmte Funktionalität, um Informationen oder Feedback zu sammeln oder Aufgaben zu verteilen. Der mediale Wechsel steigert die Aufmerksamkeit und schafft fröhlichere Stimmung. Dort findet sich ein frei konfigurierbares Online-Glücksrad, auflockernde Emotionsfragen, ein Stimmungsbarometer

und andere Kreativaktionen. „Zeige etwas rotes in die Kamera“, „Stell deinen letzten Urlaub/Projekt anhand eines Fotos/Gegenstandes vor“ oder die Kamera abdecken und das eigene Bild zeigen, wenn man einer Frage zustimmt („Wer wohnt in Erfurt?“, „Wer ist schon mehr als 10 Jahre im Team?“, „Wer hat schonmal den Papst getroffen?“). Die Fragen kann man thematisch an die Gruppe und das Thema des Meetings anpassen, aber die Form bringt neben spannenden Details auch neuen Schwung in längere Online-Treffen. Die Erfahrung zeigt, dass gerade mehrtägige Treffen sehr davon profitieren, wenn man unterschiedliche Methoden und Tools einsetzt, wobei man gleichzeitig aber im Blick haben muss, dass bei technisch weniger erfahrenen Teilnehmern jeder Medienwechsel auch ein Stolperstein sein kann. Besonders einfach funktionieren daher also Methodenwechsel, bei denen die Teilnehmer auf eine Eingabe der Moderation reagieren statt selber das Medium wechseln zu müssen.

Zum Schluss einer Online-Veranstaltung bietet es sich an, noch Zeit zur freien Kommunikation anzubieten. Vielleicht haben einzelne noch Rückfragen oder wollen sich noch vernetzen oder im Chat Kontaktdaten oder Links austauschen. Dafür sollte man als Moderator Raum lassen. Wenn Privatgespräche zu sehr ausufern, darf man allerdings auch eigene Grenzen klar benennen und sagen, wann man eine Konferenz für alle beenden wird. Wenn man sich in der Gruppe vertraut, kann der scheidende Host seine Leitungsrolle an eine andere Person weitergeben. Oder man bittet die Menschen, ihre Gespräche in einem anderen Setting weiterzuführen, weil man „schon abschließen“ will.

Bei aller Wertschätzung für digitale Kommunikation bleiben wir Menschen also physische Wesen und eine Kombination aus digitalen Tools und Dingen aus unserem physischen Alltag kann uns helfen, Videokonferenzen nicht als Kommunikation mit einem Bildschirm, sondern als Kommunikation mit echten Menschen wahrzunehmen. Und das klappt besonders gut, wenn der Bildschirm nicht immer im Fokus der Aufmerksamkeit steht.

Die OnlineKirche bietet als Erprobungsraum der EKM regelmäßig digitale Angebote für geistliche Gemeinschaft an: Gemeindeabend (Zoom) am 4. und 15. März um 20.30 Uhr, Bibel teilen (Zoom) am 9. März um 20.30 Uhr, Teilnahme bei der Werkstatt Erprobungsräume am 20. März (vermutlich hybrid), 28. März, 10 Uhr, hybrider Online-Gottesdienst (Verabschiedung von Pfarrer Ramón Seliger). Zudem gibt es wöchentliche Aktionen zur Passionszeit und alle aktuellen Infos unter: www.onlinekirche.net, auf Instagram: @onlinekirche, auf Facebook: @onlinekirche und auf Matrix: onlinekirche.net/matrix



Gesicht zeigen

Erfahrungen und Herausforderungen im Ehrenamt

An dieser Stelle möchten wir unsere kleine Serie, in der Ehrenamtliche aus unserer Landeskirche zu Wort kommen, wieder aufleben lassen. In dieser Ausgabe lernen Sie Alfons Burhenne, GKR-Vorsitzender in Großmehlra, kennen.

Ich engagiere mich in der Evangelischen Kirche, weil ...

... ich finde, dass die Gemeindeglieder miteinander leben sollen.

... ich das Miteinander (Haupt- und Ehrenamtliche) fördern möchte.

... wir nur gemeinsam (jeder mit seinen Stärken) Vieles schaffen können.

In den letzten vier Wochen hatte ich diese schöne Erfahrung und /oder Begegnung in meiner ehrenamtlichen Tätigkeit:

Ich konnte durch meine Unterstützung einer geflüchteten Familie etwas Mut geben und sie für kurze Zeit auf andere Gedanken (zum Lachen) bringen.

Diese Herausforderung habe ich bisher sehr gut gemeistert:

Die Frage kann ich nicht selbst entscheiden, da ich nicht weiß, was ich gut mache. Jeder Menschen sieht es anders. Ich hoffe, dass ich Vieles, was ich anfasse oder mache, zum Guten bringe für meine Mitmenschen.



Alfons Burhenne

Für mein künftiges Ehrenamt wünsche ich mir:

Ein stärkeres und offeneres Miteinander unter Haupt- und Ehrenamtlichen (auch die Gruppen untereinander) in der Landeskirche.

United4Rescue: helfen in der Fastenzeit

United4Rescue ist ein Bündnis von rund 40 Partnern aus Kirchen, Kommunen, Vereinen und Initiativen. Es kritisiert die Kriminalisierung von Seenotrettung und fordert faire Asylverfahren.

United4Rescue stellt nun für Kirchengemeinden **Material zur Fasten- und Passionszeit** zur Verfügung, darunter Psalmen, einen Segen und vieles mehr. Das Material finden Sie hier: <https://www.united4rescue.com/mitmachen>

Das Bündnis United4Rescue will ein Zeichen der Menschlichkeit aus der Mitte der Gesellschaft sein. Es



macht als offene Plattform sichtbar, dass es eine Mehrheit für Humanität und Menschenrechte gibt.

Feiern der Silbernen Vokationsjubiläen

In Thüringen und Sachsen-Anhalt

In Thüringen und Sachsen-Anhalt begann vor etwas mehr als 25 Jahren die Erteilung Evangelischen Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen. Viele staatliche Lehrerinnen und Lehrer sowie kirchliche Mitarbeitende im Verkündigungsdienst absolvierten damals eine berufsbegleitende Ausbildung und erhielten anschließend die kirchliche Vokation beziehungsweise eine kirchliche Beauftragung für den Religionsunterricht. Außerdem übernahmen damals kirchliche Mitarbeitende Verantwortung für die Aus- und Fortbildung dieser Lehrpersonen.

Diese Menschen, die bis einschließlich 1996 in der beschriebenen Weise tätig waren, möchten die Landeskirchen auf dem Gebiet der Bundesländer Thüringen und Sachsen-Anhalt zur Feier eines Silbernen Vokationsjubiläums einladen. Ursprünglich war dieses Fest für den Herbst 2020 geplant – wir hoffen sehr, dass die Entwicklung der Pandemie es zulässt, dass wir es im Juli 2021 feiern können!

Für Thüringen ist ein Gottesdienst mit Mitgliedern der Kirchenleitungen der EKM und der EKKW sowie ein anschließender Empfang geplant. Der Gottesdienst findet statt am: **Samstag, 17. Juli, um 11 Uhr in der Augustinerkirche**, Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt. Der anschließende Empfang findet in unmittelbarer Nähe statt im Landeskirchenamt der EKM, in der Michaelisstraße 38. Der Ort des Empfangs ist ungefähr fünf Fußgehminuten von der Kirche entfernt, barrierefreie Zugänge sind vorhanden.

Für Sachsen-Anhalt ist ein Gottesdienst mit Mitgliedern der Kirchenleitungen der EKM und der Evangelischen Landeskirche Anhalts sowie ein anschließender Empfang geplant: Der Gottesdienst findet statt am **Samstag, 10. Juli, um 11 Uhr in der Kirche des Diakoniewerkes Halle**, Advokatenweg 1, 06114 Halle/Saale. Der anschließende Empfang findet in unmittelbarer Nähe statt im Mutterhaussaal des Diakoniewerkes Halle in der Lafontainestraße 15. Der

Ort des Empfangs ist ungefähr zwei Fußgehminuten von der Kirche entfernt, barrierefreie Zugänge sind vorhanden.

Die Büros der Schulbeauftragten der EKM, des Dekanats Schmalkalden der EKKW und der Evangelischen Landeskirche Anhalts haben im Januar und Februar 2021 an Personen aus dem oben beschriebenen Kreis eine persönliche Einladung versendet. Da diese Büros vermutlich nicht von allen Einzuladenden eine aktuelle Postanschrift kennen, möchten wir gern auch auf diesem Weg auf dieses Silberne Vokationsjubiläum hinweisen.

Sollten Sie zum beschriebenen Personenkreis gehören und bisher keine Einladung erhalten haben, bitten wir Sie, mit uns Kontakt aufzunehmen:

Für die Propstei Gera-Weimar: Pfarrer Dr. André Demut, andre.demut@ekmd.de, Tel. 0365/840 13 61, ab 1. März (Vakanzvertretung); Pfarrerin Bianka Uebach-Larisch, bianca.uebach-larisch@ekmd.de, Tel. 03621/30 29 16 bzw. stefanie.rost@ekmd.de oder Tel. 0365/840 13 61

Für die Propstei Eisenach-Erfurt: Pfarrerin Bianka Uebach-Larisch, bianca.uebach-larisch@ekmd.de, Tel. 03621/30 29 16

Für die Propstei Meiningen-Suhl: Pfarrer Rolf Lakemann, rolf.lakemann@ekmd.de, Tel. 03693/882 52 12

Für die Propstei Stendal-Magdeburg: Pfarrerin Kathrin Drohberg, kathrin.drohberg@ekmd.de, Tel. 0391/5346 388

Für die Propstei Halle-Wittenberg: Pfarrer Sören Brenner, soeren.brenner@ekmd.de, Tel. 0345/2036 668

Für alle Rückfragen zur Veranstaltung stehen die Schulbeauftragten gern zur Verfügung. Herzliche Einladung an alle, die sich in dieser turbulenten Zeit in der ersten Hälfte der 1990er Jahre im und für den Evangelischen Religionsunterricht in Thüringen und Sachsen-Anhalt engagiert haben!

GAW-Frauenarbeit sammelt für Libanon und Syrien

Leipzig (epd). Die Frauenarbeit des Gustav-Adolf-Werks (GAW) legt mit ihrem Jahresprojekt 2021 einen Fokus auf Hilfen für die evangelischen Partnerkirchen in Syrien und im Libanon.

Unterstützt werden sollen Fortbildungen für Frauen, die Arbeit mit vom Krieg traumatisierten Jugendlichen, die Gesundheitsversorgung für ältere Menschen und die ökologische Energieversorgung in einem Altenheim, wie das evangelische Hilfswerk in Leipzig mitteilte. Projektorte sind Aleppo, Beirut und Hassakeh. Das Spendenziel liegt bei 105.000 Euro.

Das Jahresprojekt der Frauenarbeit steht demnach unter dem Motto „Meine Hoffnung und meine Freude“. Offiziell gestartet wurde es mit einer Videokonferenz im Februar. „Die christlichen Kirchen in Syrien und im Libanon wol-

len ihre Mitglieder ermutigen zu bleiben und die Hoffnung nicht aufzugeben“, erklärte die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit, Inge Rühl.

Das Gustav-Adolf Werk ist das Diaspora-Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Es wurde 1832 in Leipzig gegründet und unterstützt im Auftrag der EKD mit jährlich rund zwei Millionen Euro protestantische Kirchen in der Diaspora. Mit seinem Namen erinnert das Hilfswerk an den lutherischen Schwedenkönig Gustav II. Adolf (1594 bis 1632), der als Verteidiger des Protestantismus gilt.

Das erste Jahresprojekt der GAW-Frauenarbeit wurde 1886 ausgerufen. Bis heute wurden demnach mehr als 13 Millionen Euro gesammelt, um die Situation von Frauen, Kindern und Alten im In- und Ausland zu verbessern.

Jüdische Schätze sollen Weltkulturerbe werden

Von Dirk Löhr (epd). Thüringen hofft auf sein viertes Weltkulturerbe. Nach dem Bauhaus in Weimar (1996), dem Klassischen Weimar (seit 1998) und der Wartburg (1999) will Erfurt mit seinem jüdisch-mittelalterlichen Erbe in die illustre Runde aufgenommen werden.

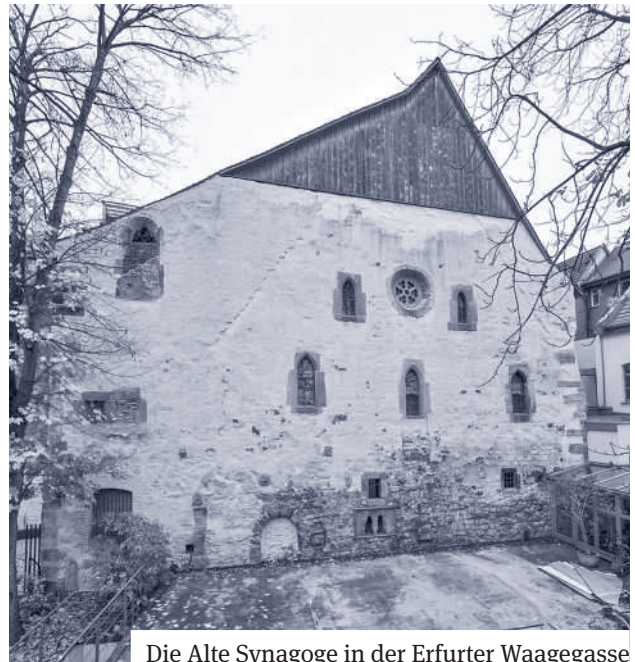
Den nötigen Antrag brachte die Landeshauptstadt im Dezember via Thüringer Staatskanzlei und Auswärtigem Amt auf den Weg zur Unesco nach Paris. Nun lief dort die diesjährige Bewerbungsfrist ab.

Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) zeigte sich zuversichtlich, dass Erfurt 2022 den Zuschlag erhalten könnte. Allerdings brauche es bei der anstehenden Prüfung Geduld, sagte er bei einem gemeinsamen digitalen Auftritt mit Erfurts Oberbürgermeister Andreas Bausewein (SPD) und der Unesco-Beauftragten der Stadt, Maria Stürzebecher. Es wäre schön, wenn das Vorhaben im ersten Anlauf im kommenden Sommer glückte. Falls nicht, sei dies aber nur eine Frage der Zeit, fügte Ramelow hinzu.

Es ist die einmalige historische Substanz, die im Rathaus wie in der Staatskanzlei für einigen Optimismus sorgt. Den von der Unesco für die Bewerbung geforderten „außergewöhnlichen und universellen Wert“ sieht die Beauftragte der Stadt mit der Alten und der Kleinen Synagoge, der Mikwe – einem jüdischen Ritualbad – sowie vielen Gebäuden jüdischer Auftraggeber oder Besitzer gegeben. In Erfurt seien Gebäude erhalten, von deren Existenz anderswo in Europa nur noch Fundamente oder Ruinen kündeten.

Dazu kommt Erfurts jüdischer Goldschatz. Er wurde 1998 bei Bauarbeiten in unmittelbarer Nähe zur Alten Synagoge in der Innenstadt entdeckt. Bei einem Gesamtgewicht von 28 Kilogramm enthält er unter anderem 3.141 Silbermünzen sowie über 700 zum Teil mit Edelsteinen besetzte Einzelstücke gotischer Goldschmiedekunst. Prunkstück ist ein Hochzeitsring mit einem Abbild des Jerusalemer Tempels.

Der Schatz, der heute in der Alten Synagoge zu bewundern ist, steht auch für die dunkle Seite deutscher Geschichte. Besitzer des Schatzes soll der jüdische Bankier Kalman von Wiehe gewesen sei. Nach dem Stand der Forschung versteckte er seine Wertsachen vor dem Pest-Pogrom am 21. März 1349. Dabei wurde die gesamte Jüdische Gemeinde der Stadt Erfurt ausgelöscht.



Die Alte Synagoge in der Erfurter Waagegasse

Der Schatz war zwischenzeitlich in den Hauptstädten Frankreichs, Großbritanniens und Israels sowie in New York City zu sehen. Der Hochzeiting schaffte es dort sogar in eine Sonderausstellung des Metropolitan Museums of Art. Andererseits ließ sich das niederländische Königspaar 2017 bei seiner Thüringen-Reise den Schatz zeigen. Daneben besuchten Willem-Alexander und Máxima noch Weimar und die Wartburg – beides Welterbe-Stätten.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass eine mit den drei „Schum“-Städten Speyer, Worms und Mainz angestrebte gemeinsame Bewerbung scheiterte. In den Kommunen – Schum leitet sich aus den Anfangsbuchstaben ihrer hebräischen Namen her – erlebte das zentraleuropäische Judentum seine kulturelle Blütezeit. Der Antrag des Trios auf Aufnahme in das Welterbe könnte schon im Sommer positiv beschieden werden. Dies sei nicht unbedingt ein Nachteil für Erfurt, sagt Oberbürgermeister Bausewein. Vielleicht schicke die zuständige Unesco-Kommission den Antrag ja auch zur Nachverhandlung mit den Thüringern zurück.

10 Stationen auf dem Weg durch die Passionszeit

Online-Aktion „Kreuze“

Keine andere Form hat die künstlerische Arbeit von Andrea Terstappen im selben Maß beschäftigt wie die des Kreuzes. Von 1996 bis 2011 entstanden in ihrer Werkstatt mehr als 280 Kreuze in unterschiedlichsten Techniken und Materialien.

Für den 18. Februar plante die Evangelische Akademie Thüringen die Eröffnung der Ausstellung von Andrea Terstappens Kreuzen im Zinzendorfhaus Neudietendorf. Diese wird pandemiebedingt auf den Zeitraum von Oktober bis November 2021 verschoben. Während der Fastenzeit werden stattdessen in einer Online-Aktion insgesamt zehn Werke

vorge stellt und mit Texten rund um das Thema Kreuz versehen. Jeden Freitag bis Ostern lädt der Blog auf der Webseite der Evangelischen Akademie Thüringen dazu ein, sich in Bild und Wort durch die Passionszeit begleiten zu lassen: www.ev-akademie-thueringen.de/blog.

Ansprechpartnerin: Dr. Sabine Zubarik,
Tel. 036202/984-23, Fax 036202/984-22,
zubarik@ev-akademie-thueringen.de

Personalmangel bei ostdeutschen Landeskirchen

Berlin (epd). Die evangelischen Kirchen in Ostdeutschland rechnen in den kommenden Jahren teilweise mit einem Mangel an Pfarrern, Diakonen und Kirchenmusikern.

Als Hauptgründe werden die demografische Entwicklung und der Rückgang an Kirchenmitgliedern genannt. Dabei sind offenbar freie Stellen auf dem Land schwieriger zu besetzen als in den Städten, wie eine Umfrage des Evangelischen Pressedienstes (epd) ergab.

Nach Angaben von Bischof Friedrich Kramer von der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) ist im kommenden Jahrzehnt mit einer Verdoppelung der Ruhestandseintritte bei den Pfarrerinnen und Pfarrern zu rechnen. Der Höhepunkt dieser Entwicklung ist laut Kramer 2030 zu erwarten. Dann gingen beispielsweise mehr als 50 der aktuell noch etwas über 900 Geistlichen in der mitteldeutschen Kirche in Pension. Durch den Bevölkerungsrückgang stehen nach Angaben von Personaldezernent Michael Lehmann künftig weniger junge Menschen für kirchliche Berufe zur Verfügung – vom Pfarrer über den Kirchenmusiker bis zur Verwaltung.

Auch in der sächsischen Landeskirche fehlt es nach Angaben von Kirchensprecherin Tabea Köbsch zunehmend an Personal im Bereich Kirchenmusik und Gemeindepädagogik. In den nächsten zehn Jahren gingen 39 hauptberufliche Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen sowie 41 nebenberuflich Tätige in den Ruhestand, sagte Köbsch dem Evangelischen Pressedienst (epd) in Dresden. 2020 waren in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens nach Angaben von Köbsch zwölf hauptamtliche Kirchenmusikerstellen nicht besetzt. Sie seien zum Teil schon seit mehreren Jahren vakant. Auch bei den Gemeindepädagoginnen und

Gemeindepädagogen gebe es Nachwuchsprobleme. Hier gehen etwa 30 Prozent des Personals laut Köbsch in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand. 2020 waren 33 Gemeindepädagogenstellen unbesetzt. Die Nachwuchssituation bei Pfarrerinnen und Pfarrern ist dagegen laut Köbsch derzeit nicht dramatisch. Anfang 2021 waren in Sachsens Landeskirche 586 Pfarrerinnen und Pfarrer tätig, davon 173 Frauen.

Auch in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz werden in den kommenden zehn Jahren viele Aktive in den Ruhestand gehen. Ende 2019 waren nach Angaben einer Sprecherin in der Landeskirche 898 Frauen und Männer im ordinierten Dienst tätig. 591 Gemeindepfarrstellen, 138 Kreisfarrstellen und 91 landeskirchliche Pfarrstellen seien besetzt gewesen, hieß es.

Ein Pfarrermangel werde gegenwärtig nicht erwartet, sagte die Sprecherin. Die Nachwuchssituation sei sehr gut. Aktuell seien 32 Bewerbungsverfahren offen, 18 Stellen seien nicht besetzt. Dass Pfarrstellen nicht besetzt werden können, hänge unter anderem von einem „Stadt-Land-Gefälle“ ab. Es sei jedoch mitunter selbst in Berlin nicht leicht, Bewerbungen für eine Pfarrstelle zu erhalten.

In Deutschlands kleinster Landeskirche, der Evangelischen Landeskirche Anhalts, werden in den nächsten zehn Jahren 25 Prozent des derzeitigen Pfarrpersonals in den Ruhestand gehen. Bei derzeit rund 60 Pfarrerinnen und Pfarrern im Gemeindedienst sei das ein deutlicher Einschnitt, sagte Kirchenpräsident Joachim Liebig: „Und Nachwuchs ist schwer zu gewinnen.“ Die Landeskirche hat aktuell weniger als 30.000 Mitglieder.

„... verkündet das Evangelium aller Kreatur“

An der Fassade des Leipziger Missionshauses prangt der Vers aus Markus 16,15 „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“. Anders als im Missionsauftrag im Matthäus-Evangelium ist hier die gesamte Schöpfung Adressatin des Evangeliums. Das Leipziger Missionswerk bietet im März eine Online-Bibelarbeit zum Thema Mission an.

Prof. Dr. Klara Butting, Leiterin des Zentrums für biblische Spiritualität und gesellschaftliche Verantwortung Woltersburger Mühle, wird das Motto, das prägt, im Gespräch mit der Hebräischen Bibel durchbuchstabieren. Sie richtet den Blick auf den weiten Bogen von der Schöpfungsgeschichte über die Worte des Propheten Jesaja bis hin zum

Markusevangelium. Mit diesem Seminar geht das Missionswerk einen weiteren Schritt auf der fragenden Suche in dem Jahresmotto „glaubwürdig? Mission postkolonial“. Das Seminar findet online statt.

Termin: 19. März, 15 bis 18 Uhr, bis 20. März, 9 bis 12.30 Uhr

Leitung: Pfarrer Ravinder Salooja, Direktor des LMW
Anmeldung: bis 11. März bei Kerstin Berger, Tel. 0341/99 40 643, kerstin.berger@lmw-mission.de

Den Zugangslink erhalten Sie nach Ihrer Anmeldung per E-Mail (kerstin.berger@lmw-mission.de) oder Tel. 0341/ 99 40 643.

Frei von Sklaverei und Tod

Kampagne #beziehungsweise: Pessach und Ostern

Eine jüdische Stimme

Am markantesten erfasst wohl die Bezeichnung „Fest der Freiheit“ den Inhalt der einwöchigen Festzeit:

Zu Pessach feiern wir den Auszug Israels aus der Sklaverei Ägyptens. In Erinnerung an diesen Befreiungsakt Gottes begehen wir eine Woche lang ein Fest, das bei religiösen wie bei säkularen Juden so tief verankert ist wie wohl kein anderes Datum des jüdischen Kalenders. Schon Wochen zuvor beginnen die Festtagsvorbereitungen: Die Wohnung wird gründlich geputzt und alle Lebensmittel, die etwas von den fünf Getreidearten Weizen, Gerste, Roggen, Hafer oder Dinkel enthalten, werden aussortiert. Alle Orte, an denen sich auch nur Überreste davon finden könnten, werden gereinigt, sogar Kekskrümel aus Büchern geschüttelt oder das Auto staubgesaugt. Viele Familien benutzen auch ein eigenes

Pessach-Geschirr, um jegliche Getreiderückstände („Chametz“ genannt) zu vermeiden. Am Abend vor dem Festbeginn wird die Wohnung nach letzten Überresten von Chametz durchsucht. Doch während der Feiertage leidet niemand Mangel – statt Brot gibt es ja Matzah, und außerdem hat die jüdische Küche eine große Vielfalt von regional verschiedenen Pessachrezepten entwickelt, die auf phantasievolle Weise die ausgesonderten Lebensmittel ersetzen. Während diese Umstellung der Essgewohnheiten das Pessachfest spürbar prägen, liegt doch sein Hauptinhalt im Thema der Befreiung.

Es geht um die Erinnerung an die Leiden Israels in der Knechtschaft und um die Würdigung des Aufbruchs in die Freiheit, der mit Hilfe Gottes gelang. Im Mittelpunkt steht nicht das einfache Nacherzählen der damaligen Erlebnisse der Israeliten, sondern die Vergegenwärtigung der Befreiungserfahrung: „In jeder Generation ist jede/r verpflichtet, sich so zu betrachten, also ob er/sie selbst aus Ägypten ausgezogen wäre“. Nicht von außen, zeitlich und räumlich entfernt von den Ereignissen, soll der Auszug aus Ägypten betrachtet werden, sondern als ob man selbst Teil davon war. Jede/r soll die Erfahrung der Befreiung selbst empfinden können und sich selbst als ein Teil des Volkes Israel begreifen.

Das zentrale Gebot lautet, davon den Kindern zu erzählen, um auch ihnen diese Identifikation mit der Geschichte Israels zu ermöglichen. So beginnt das einwöchige Pessachfest mit dem Sederabend – Familie und Freunde oder auch die Gemeindeglieder versammeln sich zu einem Festmahl, das einer bestimmten Ordnung („Seder“) folgt. Strukturiert wird diese durch die Haggadah („Erzählung“), einer Zusammenstellung von Texten, die vom Weg Israels

nach Ägypten und von seiner dortigen Unterdrückung handeln und berichten, wie Gott sie mit „starkem Arm und ausgestreckter Hand“ von dort herausführte und errettete. Die Erzählung wird auch sinnlich erfahrbar durch verschiedene symbolische Speisen, die auf dem Sederteller angeordnet sind: Bitterkräuter stehen für das bittere Los der Sklaverei, ein braunes Mus aus Äpfeln und Nüssen erinnert an die Lehmziegel, die in der Zwangsarbeit hergestellt werden mussten, Salzwasser symbolisiert die von den Israeliten

vergossenen Tränen. Die Matzah ist das ungesäuerte „Brot der Armut“, das die Israeliten als eilig zubereitete Wegzehrung mitnahmen. Über den langen Abend hinweg werden auch vier Gläser Wein oder Traubensaft getrunken, die einzelne Stufen des Erlösungsprozesses markieren.

Den Auftakt zur Erzählung vom Auszug aus Ägypten geben vier, von Kindern ge-

stellte Fragen. Als Antwort darauf soll nicht nur der traditionelle Text der Haggadah vorgelesen werden, sondern die Erwachsenen sollen ihn anreichern durch eigene Erläuterungen, Auslegungen und persönliche Erfahrungen von Knechtschaft und Befreiung. Die Bedeutung des Sederabends für die Weitergabe und Stärkung jüdischer Identität kann kaum überschätzt werden.

Während der Sederabend traditionell ein Familienfest ist, wird er in den meisten jüdischen Gemeinden Deutschlands auch als Gemeindeglieder gefeiert. Historisch bedingt gibt es nur wenige jüdische Familien, die mehrere Generationen umfassen, und viele der Zuwanderer haben erst im Erwachsenenalter ihren ersten Seder erlebt. Die Erfahrung von Exodus und Aufbruch in die Freiheit gehört jedoch zu den Biographien der meisten Gemeindeglieder, besonders jener, die aus der früheren Sowjetunion und aus anderen Staaten des ehemaligen Ostblocks eingewandert sind. Pessach handelt also nicht nur von einem mythologischen Geschehen vor mehr als dreitausend Jahren in Ägypten, sondern ist Teil jüdischen Selbstverständnisses hier und heute.

Rabbinerin Dr.in Ulrike Offenberg (leicht gekürzt)

Hinweis: Die christliche Stimme zum Pessach bzw. Osterfest finden Sie unter

www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de.

Sämtliche Monatsplakate der ökumenischen verantworteten Kampagne „beziehungsweise – christlich und jüdisch: näher als du denkst“ können kostenfrei bestellt werden unter:

www.ekmd.de/service/onlinebestellen



Online-Dialogreihen

Zur Kampagne „#beziehungsweise – jüdisch-christlich: näher als du denkst“

1. Online-Gesprächsreihe: „Gelehrte im Gespräch“ jeden 3. Dienstag im Monat um 19 Uhr mit jüdischen und christlichen Gelehrten: In den Online-Gesprächen zu den Themen der Plakate beleuchten jüdische und christliche Gelehrte die Hintergründe der jeweiligen Feste und erläutern ihre Bedeutung für heute. Nach einführenden Impulsen gibt es Gelegenheit zum Gespräch, zum Nachfragen und zur Diskussion. Die begleitende digitale Dialogreihe „Gelehrte im Gespräch“ will eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema des jeweiligen Monatsplakates ermöglichen. Der jüdische Aspekt wird dabei nochmal ausführlich dargestellt und erläutert, eine christliche Referentin oder ein christlicher Referent stellt dar, wie der christliche Aspekt im

Angesicht des Judentums gelebt werden kann. Anmeldung für die Dienstags-Gesprächsreihe unter www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de/veranstaltungen-navigation (ein Zoom-Link wird Ihnen dann zugesandt).

2. Online-Gesprächsreihe jeden 2. Mittwoch im Monat um 19 Uhr: „Jüdisch trifft christlich: Fragen Sie den Rabbi/die Rabbinerin und den Pfarrer/die Pfarrerin“. In Verbindung mit den Interviews der Kirchenzeitung der EKBO „die Kirche“ sprechen jüdische und christliche Interviewpartnerinnen und Interviewpartner vertiefend über das Thema des jeweiligen Monatsblattes. Anmeldung für die Mittwochs-Gesprächsreihe unter dialog@wichern.de.

1.700 Jahre freier Sonntag

Am 3. März 321 n. Chr. machte der römische Kaiser Konstantin den Sonntag per Edikt zum wöchentlichen Ruhetag. Dieses historische Datum wird die kirchlichgewerkschaftliche Allianz für den freien Sonntag am 3. März feiern und zugleich einen konsequenteren Sonntagsschutz in der Gegenwart fordern.

Am Mittwoch, 3. März, von 11 bis 13 Uhr, lädt die Allianz für den freien Sonntag online zur Veranstaltung „1.700 Jahre freier Sonntag“ ein. Das Jubiläum kann im **Livestream** öffentlich und kostenlos auf www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de verfolgt werden. Festredner sind Heribert Prantl, Kolumnist der Süddeutsche Zeitung, und Rechtsanwalt Friedrich Kühn, der Grundsatzurteile zum Schutz des freien Sonntags erstritten hat. Prominente Videobotschaften aus Politik, Gewerkschaften, Kirchen und Kultur werden erwartet. Die Veranstaltung wird von der Schauspielerin Anja Panse moderiert.

Die Feier ist der Auftakt zu einem Jubiläumsjahr, in dem bundesweit vielfältige lokale Aktionen und Gottesdienste rund um das Thema arbeitsfreier Sonntag stattfinden sollen. Die Allianz für den freien Sonntag setzt damit ein Zei-

chen für den Erhalt des Kulturerbes freier Sonntag. In Folge der Corona-Krise werden die Auseinandersetzungen um den Ruhetag absehbar wieder zunehmen. Doch der Sonntag braucht heute mehr Schutz, nicht weniger. Er hält die Gesellschaft zusammen – gerade auch in diesen krisenhaften Zeiten. Der Sonntag gehört nicht der Wirtschaft, sondern der Familie, dem Glauben, der Kultur, dem Sport, der Geselligkeit und der Erholung. 1.700 Jahre freier Sonntag sind eine Verpflichtung, künftigen Angriffen auf die Arbeitsruhe energisch entgegenzutreten.

Informationen zur Jubiläumsveranstaltung:

www.allianz-fuer-den-freien-sonntag.de/jubilaum

Kontakte: André Scheer, ver.di Handel, andre.scheer@verdi.de, Tel. 0160/99029488
Pfarrer Stefan Eirich, Bundespräses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB), stefan.eirich@kab.de, Tel. 0221/7722 120
Pfarrer Dr. Ralf Stroh, Evangelischer Verband Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt (KWA), r.stroh@zgv.info, Tel. 06131/28744 56

Schnupperkurs Swahili

Das Leipziger MISSIONSWERK bietet im April einen Schnupperkurs für Swahili an. Das Seminar wird finanziell gefördert durch die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM). Die EKM übernimmt die Kosten für Übernachtung und Verpflegung.

Termin: 16. bis 18. April
Ort: Mauritiushaus Niederndodeleben
Leitung: Pfarrer Daniel Keiling, Tansania-Referent des LMW

Kosten: 40 Euro, Schülerinnen und Schüler 25 Euro (zzgl. Bettwäsche + Handtücher)

Anmeldung: bis 19. März bei Nancy Ernst, Tel. 0341/99 40 641, Nancy.Ernst@LMW-Mission.de

Es wird – nach der Teilnahmebestätigung – um eine vorherige Überweisung des Teilnehmerbeitrages auf folgendes Konto gebeten:

BIC: GENODED1DKD, LKG Sachsen, Bank für Kirche und Diakonie eG, IBAN: DE36 3506 0190 1608 7000 28, Stichwort: Schnupperkurs Swahili 2021

„Leben im Sterben“

Sorge und Seelsorge für Sterbende im Zentrum der Woche für das Leben

Das Themenheft für die ökumenische „Woche für das Leben 2021“, die vom 17. bis 24. April unter den dann geltenden Hygienevorschriften stattfinden wird, ist ab sofort online verfügbar. Die „Woche für das Leben“ steht in diesem Jahr unter dem Thema „Leben im Sterben“. Nachdem sie im vergangenen Jahr aufgrund des bundesweiten Lockdowns nicht stattfinden konnte, wird die Sorge um Schwerkranke und sterbende Menschen durch palliative und seelsorgliche Begleitung sowie die allgemeine Zuwendung thematisch erneut aufgegriffen. Während der Corona-Pandemie ist diese Fürsorge aufgrund verstärkter Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen umso herausfordernder.

Im Vorwort zum Themenheft der diesjährigen „Woche für das Leben“ schreiben der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Georg Bätzing, und der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm: „Wir wollen noch konsequenter als bisher einen bedarfsgerechten Ausbau der palliativen und hospizlichen Begleitung sowie eine umfassende Kultur des Lebens in unserer Gesellschaft fördern.“ Die Kirchen tragen eine gemeinsame Verantwortung mit vielen anderen Akteuren der Hospiz- und Palliativversorgung, die davon überzeugt sind, dass Menschenwürde mit dem Schutz des Lebens einhergeht: „Der Mensch (ist) in jeder Phase seines Lebens von Gott und von uns als Christinnen und Christen angenommen. Gott hat den Menschen nach seinem Bild geschaffen. Aus der Gottebenbildlichkeit des Menschen folgt für uns Christen seine unantastbare Würde, die uns verpflichtet, für den Schutz jedes menschlichen Lebens einzutreten. Dazu gehört es, Kranken und ihren Angehörigen in ihrer herausfordernden Situation beizustehen.“ Die Bischöfe betonen: „Diese Perspektiven möchten wir stark machen, gerade auch vor dem Hintergrund der sich in Deutschland zurzeit verändernden Gesetzeslage hinsichtlich des Lebensendes.“

Landesbischof Bedford-Strohm und Bischof Bätzing sind dankbar für die vielen Initiativen zum Wohl der Sterbenden und würdigen vor allem die zahlreichen Menschen, die sich haupt- und ehrenamtlich in der Sterbebegleitung engagieren: „Sie leisten einen unersetzlichen Dienst der Nächstenliebe.“

Das Themenheft, das ab sofort mit weiteren Materialien zur Vorbereitung der „Woche für das Leben“ verfügbar ist, trägt unterschiedliche Ansätze der Palliativversorgung aus medizinischer, ethischer und seelsorglicher Perspektive zusammen. Die Ausgabe für 2021 wurde ergänzt um Beiträge zur palliativen Geburt sowie zur Sorge um Sterbende unter

den besonderen Herausforderungen der Corona-Pandemie. Die Broschüre informiert auch darüber, welche Möglichkeiten der palliativmedizinischen Betreuung es ambulant oder in spezialisierten Einrichtungen gibt. Außerdem werden Anregungen für die Gestaltung ökumenischer Gottesdienste vorgestellt.

Der zentrale Auftakt der „Woche für das Leben“ findet am Samstag, 17. April, um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im Dom zu Augsburg statt, an dem Bischof Bätzing, Landesbischof Bedford-Strohm sowie Regionalbischof Axel Piper (Kirchenkreis Augsburg) und Bischof Bertram Meier (Augsburg) teilnehmen. Im Anschluss beginnt nach jetziger Planung um 12.00 Uhr eine thematische Veranstaltung mit Vertretern aus Kirche, Politik und Wissenschaft im Kolpinghaus Augsburg. Unter dem Titel „Leben im Sterben – und wie?! Perspektiven im Gespräch“ diskutieren Frank Ulrich Montgomery, Vorstandsvorsitzender des Weltärztebundes, Weihbischof Anton Losinger (Augsburg), Traugott Roser von der Universität Münster und Pfarrer Erhard Weiher, Seelsorger aus dem Bistum Mainz. Der Bayerische Staatsminister für Gesundheit und Pflege, Klaus Holetschek, spricht ein Grußwort und Claudia Bausewein, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und Direktorin der Klinik und Poliklinik für Palliativmedizin der Universität München, wird in das Thema einführen. Die Moderation übernimmt Ursula Heller vom Bayerischen Rundfunk. Der ökumenische Gottesdienst und die anschließende thematische Veranstaltung werden im Livestream übertragen.

Hintergrund:

Die „Woche für das Leben“ findet zum 26. Mal statt. Seit 1994 ist sie die ökumenische Initiative der katholischen und der evangelischen Kirche in Deutschland zur Anerkennung der Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des menschlichen Lebens in allen Phasen. Die Aktion, die immer zwei Wochen nach Karsamstag beginnt und eine Woche dauert, will jedes Jahr Menschen in Kirche und Gesellschaft für die Würde des menschlichen Lebens sensibilisieren.

Hinweise: Über die Internetseite www.woche-fuer-das-leben.de können ab sofort Informationen und Materialien zur Woche für das Leben kostenfrei bestellt werden. Verfügbar sind das Themenheft, Motivplakate in DIN A3, DIN A4 und eine Plakatvariante mit Freifeld zum Eindrucken von Veranstaltungshinweisen. Alle Materialien stehen auch als Download bereit.

Einfach himmlisch

Kalymma: Falko Bärenwald zeigt Kunst in der Michaeliskirche

Kalymma (altgriechisch: Tuch/Hülle) lautet der Titel einer Kunstaktion, die der Evangelische Kirchenkreis Erfurt seit 2015 immer in der Passionszeit in der Erfurter Michaeliskirche veranstaltet. Einst war der Altar in der Passionszeit vor den Blicken der Gemeinde verborgen – die Augen der Gläubigen waren somit zum „Seh-Fasten“ gezwungen. In diesem Jahr wird der Altar der Kirche, in der schon Luther predigte, durch ein farbiges Fließ vom Jenaer Architekten und Grafiker Falko Bärenwald „verhüllt“.

„Unendliche Weite, Traum und Sehnsucht in Violett, umrahmt vom schwarzen Passepartout“, so beschreibt Falko Bärenwald seine Arbeit „Himmel“. Seine Kunst, die durch expressive Farbigekeit ins Auge springt, fordert heraus: Das Gewohnte entzieht sich, Formen werden reduziert. In den von Bärenwald modulierten Landschaften drücken sich Zuversicht, emotionale Weite und urmenschlichen Verlangen aus.

Falko Bärenwald hat in den 1980er Jahren an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar und an

der Hochschule für Bildende Künste in Dresden studiert. Umfassende Würdigung erfuhren auch seine Architekturprojekte. Parallel zur Aktion in der Michaeliskirche zeigt Falko Bärenwald ein weiteres Fließ in der Erfurter Augustinerkirche.

Die Arbeiten können in der Fastenzeit noch bis Samstag, 3. April, besichtigt werden, sowohl in der Erfurter Michaeliskirche (Michaelisstraße 11, 99084 Erfurt) von Montag bis Samstag, von 11 bis 16 Uhr und in der Erfurter Augustinerkirche (Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt); täglich von 9 bis 18 Uhr.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Franzisca Friedrich, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises Erfurt, Tel. 0177/7936445 und im Büro des Evangelischen Kirchenkreises Erfurt unter beate.schreiber@evangelischer-kirchenkreis-erfurt.de oder Tel. 0361/5507624.

„ResonanzRaum R²“

Fortbildungsreihe zum Thema Inklusion

Die neue Fort- und Weiterbildungsreihe „ResonanzRaum R²“ der Evangelischen Schulstiftung in der EKD (ESS) vernetzt Vertretungen evangelischer Schulen monatlich in virtuellen Regeltreffen. Die Idee dieser besonderen Begegnung ist, inklusiven Schulen eine Mischung aus Netzwerkarbeit und fachlich hochwertigen Impulsvorträgen anzubieten. Daher hat sich die Evangelische Schulstiftung in der EKD erneut die Initiative Neues Lernen e.V. ins Boot geholt: Der inzwischen erprobte Partner unterstützt die Stiftung bei der Begleitung und Moderation dieses Online-Formats. Für die fachlichen Impulse sorgen wissenschaftliche Experten deutscher Hochschulen mit Themen wie „Inklusive Organisationsentwicklung“ oder „Mentalisierungs-basierte Pädagogik“. An acht Donnerstagen im Jahr 2021 erwartet die Teilnehmenden ein zweistündiger, virtueller „ResonanzRaum“. Der Begegnungsraum startet jeweils um 16 Uhr mit einer Einführung in das jeweilige Thema. Eine anschließende einstündige Keynote namhafter Referentinnen und Referenten aus Hochschulen oder evangelischen Schulen bildet den Schwerpunkt des virtuellen Treffens. Referentinnen und Referenten wie Prof. Dr. Anne Piezunka von der Hochschule für angewandte Pädagogik in Berlin oder Prof. Dr.

Michael Komorek von der Evangelischen Hochschule Berlin beleuchten aktuelle inklusive Wandlungsprozesse. Aber auch praxisnahe Themen wie „Erfahrungen und Zielsetzungen einer inklusiven Schule“ oder aktuelle Forschungsergebnisse wie das „Zusammenwirken von Fachprofessionen in inklusiven Settings“ werden vorgestellt. Die zweite Hälfte der Regeltreffen bietet Raum für Resonanz, Feedback und Transformation: Tobias Jarzombek, Projektleiter Inklusion der ESS in der EKD und Anastasia Schönfeld von der Initiative Neues Lernen e.V. legen ihren Fokus auf Begegnung und Austausch mit den Schulen. Wechselseitiges Lernen und Übertragungsmöglichkeiten in den eigenen schulischen Kontext stehen hier im Vordergrund. Beide erhoffen sich ein anhaltendes Widerhallen und Mitschwingen, um Gewohnheiten im Schulalltag aufzubrechen, zu verändern und vor allem Inklusion bundesweit weiter zu entwickeln. Interessentinnen und Interessenten können sich ab sofort per Mail für die Teilnahme an der gesamten Reihe oder auch für einzelne Termine unter anmeldung-ess@ekd.de anmelden. Die Teilnahme wird zu 100 Prozent von der Schulstiftung gefördert und ist somit kostenfrei.



Stell Dir vor, Jesus zieht bei Dir ein

„Hi, ich bin Jesus. Ich wohn’ jetzt hier.“ ... sagt der Typ mit dem scheppernden Drahtesel und schiebt sich an Jonas vorbei in seine Wohnung. Klingt schräg, nur: Der Typ ist wirklich Jesus. Er zieht bei Jonas, einem jungen Pastor, und dessen Freundin Trixi ein. Die beiden stellen schnell fest: Jesus ist alles andere als langweilig-heilig.

Während die neue WG durch die Pubs zieht, Netflix schaut und Stimmung in den Seniorenkreis bringt, kann Jonas seinem Mitbewohner die Fragen stellen, die ihm schon lange unter den Nägeln brennen: Wie findet Jesus eigentlich unsere Gottesdienste und Krippenspiele? Was sagt er zum Klimaschutz? Hat der Himmel eine Obergrenze und wohnt Jesus dort immer noch bei seinem Vater? Und dann zieht in die traute Wohngemeinschaft auch noch ein vierter, ganz besonderer Überraschungsgast ein – und zockt Jesus beim Bibelquiz ab.

Jonas Goebel – Pastor, erfolgreicher Blogger und Podcaster – entdeckt in seinem Romandebüt Jesus ganz neu. Entstanden ist ein witziges Jesus-Buch mit viel Tiefgang und Stoff zum Diskutieren und Lachen.

Jonas Goebel: Jesus, die Milch ist alle, Herder Verlag, 160 Seiten, 16 Euro, ISBN 978-3-451-38957-3

Der tägliche Trost

Hoffnungsgeschichten vom frommen Jeck

Religion ist deswegen systemrelevant, weil sie das moralische Zusammenleben der Menschen regelt? Von wegen! Der „Bergische Jung“ Willibert Pauels, Kölner Karnevals-Original und katholischer Diakon, erschließt in seinem neuen Buch „Unseren täglichen Trost gib uns heute“ den eigentlichen Kern von Religion, Christentum und Kirche: Der Glaube ist nicht dazu da, um uns anständige Manieren beizubringen, sondern einer geschundenen und zerrissenen Welt Trost zu bringen.

In zwölf beispielhaften Geschichten, mit sehr persönlichen Einblicken und immer wieder humorvoll unterbrochen, erzählt Pauels, worauf es wirklich ankommt. „Alles Erzählte sind menschliche Geschichten: Sie geschehen zwischen uns. Manchmal traurig. Nie ohne Trost. Erzählt wird in Ihre Seele.“ Mit einem lachenden Auge, aber immer tiefgründig. Der Trostspender für dunkle Stunden.

Willibert Pauels: Unseren täglichen Trost gib uns heute, Herder Verlag, 192 Seiten, 20 Euro, ISBN 978-3-451-38858-3



Bitte beachten Sie, dass sich wegen der Corona-Krise Termine verschieben bzw. ausfallen können! Fragen Sie im Zweifel beim Veranstalter nach!

Angebote der Evangelischen Akademie Thüringen

Anmeldung und Information: Evangelische Akademie Thüringen, www.ev-akademie-thueringen.de/veranstaltungen

Forumtheater und Politik Einführungsworkshop

Die Theateransätze Augusto Boals bieten einen Schatz an Möglichkeiten für die Bildungspraxis. Sowohl im Bereich der Rechtsextremismus-Prävention als auch in der Begegnungsarbeit mit geflüchteten und nicht-geflüchteten Menschen gibt es vielfältige Erfahrungen mit Boals Methoden. Insbesondere in vielsprachigen Kontexten eignen sie sich dazu, über körperlichen Ausdruck und nonverbalen Dialog gemeinsam sprachliche Barrieren zu überwinden.

Während des dreitägigen Workshops bekommen die Teilnehmenden einen praktischen Einblick in die theaterpädagogischen Übungen und Spiele Boals und lernen Techniken wie Bildertheater und Forumtheater kennen. Im Mittelpunkt stehen das eigene Erleben und die anschließende gemeinsame methodische Reflektion. Mit Hilfe von Videomaterial werden konkrete Anwendungsbeispiele aus der Praxis vorgestellt.

Termin: 15. bis 17. März
Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach
Leitung: Till Baumann (Theaterpädagoge)

Bildung in der digitalen Arbeit 7. Thüringer Arbeitszeitkonferenz

Der digitale Wandel hat das Land erfasst – und ist durch die Corona-Pandemie zusätzlich beschleunigt worden. Unternehmen und öffentliche Hand nutzen die Möglichkeiten, die massenhafte Datenverarbeitung, Algorithmen und Home Office bieten. Die digitalen Veränderungen ziehen sich durch alle Branchen. Daraus erwachsen Chancen für die Beschäftigten: Belastungen können reduziert werden, neue Qualifikationen erschließen neue Arbeitsfelder, und die Arbeitszeit kann passgenauer mit familiären Aufgaben abgestimmt werden. Allerdings ermöglichen die digitalen Techniken auch Überwachung, Leistungsvergleich und Arbeitsverdichtung. Die Entgrenzung von Arbeitszeiten stellt vor neue Herausforderungen. Und Arbeitsplätze können durch technische Innovationen verloren gehen. Selbst wenn manch herkömmliches Aufgabenfeld verschwinden wird: Die Beschäftigten haben eine Schlüsselrolle im digitalen Wandel. Denn sie sind es, die neue Geschäftsabläufe entwickeln, einführen und umsetzen. Bildung gilt als Königsweg, um Fachkräfte zu binden, sie für neue Aufgaben zu qualifizieren und die zukünftig benötigten Kompetenzen im Unternehmen zu sichern. Wie können diese Ziele erreicht werden? Wie gehen die Mitarbeitenden damit um? Und wem fällt welche Verantwortung zu, diesen Prozess zu gestalten?

Termin: 19. bis 20. März
Ort: Zinzendorfhaus Neudietendorf beziehungsweise Online-Veranstaltung (situationsbedingt)
Leitung: Holger Lemme

Junker Jörg to go Game-based Learning in der politischen Bildung

In der Corona-Krise hat sich mehr denn je gezeigt, dass Bildung neu gedacht werden muss und darf. An den evangelischen Akademien in Thüringen und Sachsen-Anhalt wurde vielfach erprobt, wie politische Bildung durch spielerische Zugänge erfahrungsorientiert und zielgruppenübergreifend gelingen kann. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern aus der ganzen Bundesrepublik ist zu diesen neuen Lernformen eine Handreichung entstanden. In der Veranstaltung wird diese vorgestellt und diskutiert sowie Raum für den Austausch über Erfahrungen, Ideen und Impulse zu Formen des Game-based Learning – Lernen am und durch Spiel – eröffnet.

Termin: 24. März
Ort: Online-Veranstaltung
Leitung: Jan Grooten

Unter Sturköpfen Miteinander statt gegeneinander

Das Miteinander in einer Demokratie lebt von Meinungsfreiheit, Austausch und dem Blick für andere. Dazu gehört auch, sich mit Meinungen auseinanderzusetzen, die der eigenen widersprechen. Das auszuhalten, mit dem Gegenüber im besten Sinne zu streiten und zu diskutieren, ist nicht immer einfach. Wie kann ich mit Menschen zu umstrittenen Themen wie Klimawandel, Tempolimit oder Umgang mit Fremdem argumentieren? Wie sprechen wir miteinander über unterschiedliche politische Überzeugungen? Lassen sich rationale Argumente und Emotionen verbinden? Und wie kann Gesprächsbereitschaft geschaffen werden, trotz oder gerade bei Meinungsverschiedenheiten? Im Workshop, der sich an Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren richtet, erlernen wir Fähigkeiten, die uns ermöglichen, den Diskurs zu suchen. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Termin: 29. März bis 1. April
Ort: Jugendbildungsstätte Junker Jörg Eisenach
Leitung: Jan Grooten

Veranstaltungen im Kloster Volkenroda

Kontakt: Kloster Volkenroda, Tel. 036025/559-0, info@kloster-volkenroda.de, www.kloster-volkenroda.de

Bedingt durch die Corona-Pandemie müssen Veranstaltungen ausfallen. Bitte schauen Sie auf unserer Website www.kloster-volkenroda.de, wie es bei uns weitergeht. Alle im Folgenden aufgeführten Termine sind deshalb unter Vorbehalt.

Meditatives Wandern

Wir wandern mit kurzen Impulsen morgens und nachmittags je eineinhalb Stunden in der wunderschönen Umgebung. Im Schweigen können wir auftanken.

Termin: 4. bis 7. März
Leitung: Schwester Johanna
Kosten: Seminarbeitrag: 50 Euro, 3 Übernachtungen (20 Prozent auf ÜN)

Stille Holzwerkstatt

Freies Gestalten mit Holz abwechselnd mit Impuls-Spaziergängen im Schweigen in der schönen Natur. Auf Wunsch können Einzelgespräche geführt werden.

Termin: 4. bis 7. März
Leitung: Elke Möller
Kosten: Seminarbeitrag: 95 Euro, 3 Übernachtungen (20 Prozent auf ÜN)

Fastenwoche

Individuelle Ernährungsberatung, körperliche Bewegung, geistige Anregung und geistliche Impulse sind Bestandteil des Tagesablaufs.

Termin: 21. bis 28. März
Leitung: Reingard Kneise
Kosten: Gesamtbetrag: inklusive ÜN und Programm 480 Euro (ZBB) / 560 Euro (EZB)

Bauwoche

Im Christus-Pavillon werden alle Holzflächen aufgearbeitet, poliert und eingölt. Es ist auch möglich, nur zwei bis drei Tage mitzuarbeiten.

Termin: 21. bis 28. März
Leitung: Rico Weiß
Kosten: Kost und Logis (Übernachtung im MBZ) sind kostenlos

Zürcher Ressourcen Modell ZRM®

Lernen sie ein humorvolles und ressourcenorientiertes Verfahren des Selbstcoachings kennen und nutzen.

Termin: 29. bis 30. März
Leitung: Doris Voll
Kosten: Seminarbeitrag: 480 Euro, 1 Übernachtung (10 Prozent auf ÜN)

Ein Jahr, viele Begegnungen FSJ und BFD im Kloster Volkenroda



Willst du ein Jahr lang etwas SINNVolles machen, neue Erfahrungen sammeln, Glauben entdecken, Gemeinschaft leben, neue Leute kennenlernen? Dann komm doch ins Kloster Volkenroda!

Hier kannst Du gemeinsam mit anderen jungen Leuten zwischen 18 und 24 Jahren an vielen Stellen mitmachen und Dich ein Jahr lang einbringen: Arbeite mit Jugendlichen oder auf dem Bauernhof oder im Gästebetrieb oder bei der Koordination von Konzerten – als BFD, FSJ, FÖJ oder als Praktikum.

Interesse? Dann komm zu den Schnuppertagen für junge Leute über Ostern ins Kloster!

Termin: 31. März bis 4. April
Kosten: kostenfrei (Teilnahme nach Einladung)

Anmeldung und Information: Landeskirchenamt – Referat Personal/Innere Dienste, Melanie Otto, Tel. 0361/51 800 – 166, melanie.otto@ekmd.de

Grundlagen der Umsatzsteuer und § 2b UStG

Mit dem neuen § 2b UStG ändern sich für die EKM ab 1. Januar 2021 die Grundsätze für die Umsatzbesteuerung der juristischen Personen des öffentlichen Rechts, wozu auch die Kirchengemeinden und Kirchenkreise der EKM zählen. Das Seminar erklärt den Teilnehmenden die Grundlagen der Umsatzbesteuerung der Kirche und die Gesetzesänderung des § 2b UStG. Sie geht dabei auf die Gegebenheiten in der kirchlichen Verwaltung der EKM ein und gibt einen Ausblick, wie sich kirchliche Körperschaften auf das neue Umsatzsteuerrecht vorbereiten können.

Schwerpunkte werden die Darstellung und Erläuterung der Grundzüge des Umsatzsteuerrechts- Änderungen in der Umsatzbesteuerung durch § 2b UStG, Auswirkungen der neuen Rechtslage auf einzelne Bereiche (Vermögensverwaltung und Leistungsbeziehungen zu anderen Kirchengemeinden sowie privatrechtliche Entgelte) und die Analyse der Umsätze einer kirchlichen Körperschaft- Gestaltungsmöglichkeiten zur Beeinflussung der Steuerpflicht sein.

Zwei verschiedene Termine sind buchbar.

Termin: 19. Juni, 9.30 bis 15 Uhr

Ort: Puschkinstraße 27, v.-Selmenitz-Haus in Halle, Großer Saal

Leitung: KRR'in Sabine Schulze, Christiane Melzig

Referenten: KRR'in Sabine Schulze, Christiane Melzig

Kosten: 20 Euro

Anmeldung: bis 20. Mai, bei Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Termin: 20. Oktober, 9.30 bis 15 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Magdeburg, Großer Sitzungssaal

Leitung: KRR'in Sabine Schulze, Christiane Melzig

Referenten: KRR'in Sabine Schulze, Christiane Melzig

Anmeldung: bis 20. September bei Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Das Datenschutzgesetz der EKD

Kirche arbeitet auf allen Ebenen mit personenbezogenen Daten. In der Veranstaltung werden die datenschutzrechtlichen Grundsätze anhand des Datenschutzgesetzes der EKD verdeutlicht und praxisnah an ausgewählten Anwendungsfällen erläutert. Die Teilnehmenden sollen durch die Veranstaltung zu einem verantwortlichen Umgang mit personenbezogenen Daten befähigt werden. Außerdem werden neue Entwicklungen im Datenschutzrecht und konkrete Hilfestellungen für die kirchliche Praxis vorgestellt und erläutert.

Termin: 11. Mai, 10 bis 15 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Erfurt, Kleiner Saal

Leitung: Thomas Brucksch

Referent: Thomas Brucksch

Anmeldung: bis 12. April bei Melanie Otto, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de

Zeit und Selbstmanagement

Jeder von uns kennt das Gefühl: Die Zeit rennt mir davon! Schon wieder unter Zeitdruck! Ich arbeite nun schon länger, aber die Dinge, die ich eigentlich tun wollte, sind mal wieder liegengelassen! Wenn es Ihnen auch so geht, dann lohnt ein intensiver Blick auf Ihre Zeitdiebe. Zeitdruck wird häufig dadurch verursacht, dass wir unsere Zeit mit unwichtigen Aufgaben füllen, uns von der Arbeit ablenken lassen oder uns durch Aufschieben in Bedrängnis bringen. Das Seminar richtet sich an Mitarbeitenden in der Verwaltung und möchte Ihnen mit der Anwendung wichtiger Tools Anregungen geben, wie Sie sich und Ihre Arbeit besser organisieren können.

Termin: 20. April, 10 bis 16 Uhr

Ort: Landeskirchenamt Magdeburg

Leitung: Melanie Otto, Constanze Lembeck

Referentin: Constanze Lembeck

Anmeldung: bis 22. März, Tel. 0361/51 800-166, melanie.otto@ekmd.de



Fortbildungen des Pädagogisch-Theologischen Instituts

Alle Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf der Homepage des PTI www.pti-mitteldeutschland.de.

Hinweis: Die Abrechnung für Fortbildungen von Lehrkräften an staatlichen Schulen in Sachsen-Anhalt erfolgt über das LISA. Die Abrechnung für Lehrer an staatlichen Schulen in Thüringen erfolgt über ThILLM.

Digitaler Rundgang durchs Medienzentrum und seine Angebote

Sie wohnen zu weit weg, um sich persönlich einen Eindruck von unserem Medienzentrum in Neudietendorf und Drübeck und den Angeboten für die religionspädagogische und theologische Praxis zu verschaffen? Gern nehmen wir Sie per Videokonferenz mit auf einen Rundgang durch Medienstelle und Bibliotheken und stellen Ihnen interessante Medien und Methoden für Ihre Arbeit vor. Wir nehmen außerdem Einblick in die Onlinerecherche sowie die Möglichkeit des Mediendownloads im Medienportal. Letztlich soll auch Zeit für offene Fragen und Austausch sein. Voraussetzung: funktionierender Internetzugang sowie Tonaus- und -wiedergabe.

Termin: 5. Mai

Referentin: Claudia Brand

Anmeldung: bis 3. Mai,
medienstelle.neudietendorf@ekmd.de

Alles Theater! Szenisches Interpretieren

Wie kann es gelingen, dass Schülerinnen und Schüler im Rollenspiel und szenischen Darstellungen (wie zum Beispiel dem Krippenspiel) Geschichten nicht nur „nachspielen“, sondern ein tieferes Verständnis für die Texte und Empathie für die Figuren entwickeln? Die Fortbildung lädt ein, darüber mit der Schauspielerin Irene Benedict nachzudenken, selbst Umsetzungen biblischer Geschichten unter ihrer freundlichen Anleitung auszuprobieren und für den Religionsunterricht beziehungsweise die Gemeindegemeinschaft fruchtbar zu machen.

Termin: 6. bis 7. Mai

Ort: PTI Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk

Referentin: Irene Benedict

Kosten: Kurs 20 Euro (Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen: beachten Sie den Eingangs-Hinweis.), Unterkunft und Verpflegung: (Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen: beachten Sie den Eingangs-Hinweis.). 50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 34 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag

Anmeldung: bis 6. April, PTI Neudietendorf,
Tel. 036202/21648,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de,
(Thillm-Nr. wird beantragt)

Ökumenischer Kirchentag

Der 3. Ökumenische Kirchentag findet im Jahr 2021 in Frankfurt statt. Das PTI bietet eine begleitete Fahrt für Personen an, die den Kirchentag unter anderem in Bezug auf Impulse

für pädagogisches und religionspädagogisches Handeln in unterschiedlichen Arbeitsfeldern, in Kita, Schule und Gemeinde wahrnehmen wollen. Kirchentag bedeutet auch, für ein paar Tage ein besonderes Lebensgefühl in einer Stadt zu erleben, eine Vielzahl von kulturellen Angeboten wahrnehmen zu können und eine Stärkung für das eigene private, berufliche und ehrenamtliche Engagement zu erfahren. Nähere Informationen zum Kirchentag finden Sie hier: www.oekt.de

Termin: 12. bis 16. Mai

Ort: Frankfurt am Main

Leitung: Dr. Simone Wustrack

Kosten: Die Kosten setzen sich aus der Bahnfahrt, dem Dauerticket und der Unterbringung im Gemeinschaftsquartier zusammen. Die genauen Kosten können zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht benannt werden.

Anmeldung: bis 12. April, PTI Drübeck,
Tel. 039452/94312, PTI.Druebeck@ekmd.de,
WTE 2021-64-21

„Gib uns unser täglich Brot“ Lernwerkstatt

Brot ist Nahrungsmittel und Symbol. In dieser Lernwerkstatt gehen wir auf Spurensuche. Welche Bedeutung hat Brot in Kulturen und Religionen? Wo kommt es vor in den Heiligen Schriften und im Alltag? Wir backen Brot und üben, das auch im Unterricht zu tun. Die Rezepte sind auch für Hobbybäckerinnen und -bäcker gut nachzubacken. Einen weiteren Blick lenken wir auf gesunde Lebensmittel, Nachhaltigkeit und Schöpfungstheologie. Die Teilnehmenden erhalten Anregungen und Fertiges für den eigenen Unterrichtsentwurf.

Termin: 27. Mai

Ort: PTI Neudietendorf

Leitung: Dr. Sabine Blaszczyk

Referentin: Sandy Groh

Kosten: 15 Euro (Lehrkräfte an staatlichen Schulen des Freistaates Thüringen: beachten Sie den Eingangshinweis.)

Anmeldung: bis 27. April, PTI Neudietendorf,
Tel. 036202/21648,
PTI.Neudietendorf@ekmd.de,
(Thillm-Nr. wird beantragt)

Fit für die Arbeit mit Kindern Modul 3: Singen

Wie kann man Lieder gut begleiten, wenn man nicht Gitarre oder Klavier spielen kann? Wie stimmt man richtig an, wenn man die Noten nicht sicher kennt? Welche Instrumente eignen sich zur Liedbegleitung mit Kindern und wie können sie gut eingesetzt werden? Diesen Fragen gehen wir ganz praktisch auf den Grund. Wir erproben den Umgang



mit Boomwhackers und Klangbausteinen und lernen Möglichkeiten kennen, mit Kindern Instrumente herzustellen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

- Termin:** 28. bis 29. Mai
Ort: PTI Neudietendorf
Leitung: Annett Chemnitz
Kosten: Kurs 20 Euro, Unterkunft und Verpflegung: 50 Euro Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Frühstück, 34 Euro Verpflegung, 10 Euro Einzelzimmerzuschlag
Anmeldung: bis 28. April, PTI Neudietendorf, Tel. 036202/21648, PTI.Neudietendorf@ekmd.de

Angebote der Familienbildungs- und Erholungsstätte Burg Bodenstein

Information und Anmeldung: Tel. 036074-970 oder -97102, info@burg-bodenstein.de, www.burg-bodenstein.de

Achtung – neue Termine!

Schöpfungszeit Wander- und Töpferwoche

(ursprünglich geplant für 8. bis 12. März)

Wer durch die Wälder und Wiesen um Burg Bodenstein wandert, kann viele Blumen entdecken. Licht und Luft sind erfüllt vom Beginn einer neuen Wachstumszeit. Eine gute Zeit für uns, um den alltäglichen Pflichten für ein paar Tage den Rücken zu kehren und unbeschwert auszuschreiten. Unsere Wanderungen durch das Ohmgebirge sind ca. 12 km lang. Doch nicht nur die Naturerfahrungen machen diese Woche zu einem besonderen Erlebnis. Nach einer Zeit der Ruhe und individuellen Gestaltung haben wir abends die Möglichkeit, selbst Neues entstehen zu lassen. Unter Anleitung von Keramikerin Christiane Goedecke können wir uns im kreativen Töpfern ausprobieren. Erfahrung im Umgang mit Ton ist nicht erforderlich, lediglich die Lust am schöpferischen Umgang mit dem formbaren Material ist Voraussetzung für ein erfüllendes Ergebnis. So kommen Leib und Seele zur Ruhe. Morgenmeditation und Abendgebet geben jedem Tag einen spirituellen Rahmen.

- Termin:** 17. bis 21. Mai
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming, Pfarrerin
Referentin: Christiane Goedecke, Keramikerin
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 344 Euro zzgl. Materialkosten

„Ich halte inne“ Stille Tage auf der Burg

(ursprünglich geplant für 19. bis 26. März)

Wer das Gelände der Burg Bodenstein betritt, spürt sofort die Kraft dieses besonderen Ortes. Hier kann das Innehalten gelingen. Die „Stillen Tage“ bieten die Möglichkeit, aus dem Lauf des Alltags herauszutreten und Abstand zu schaffen. Morgenmeditation und Abendgebet strukturieren den Tag, geistliche Impulse geben Denkanstöße, die tägliche Bewegung in der Natur lässt Körper und Seele aufatmen. Wer mag, kann sich kreativ betätigen oder ganz seinen eigenen Interessen nachgehen. Vieles ist möglich, nichts ist verpflichtend. Seelsorgegespräche können vereinbart werden. Maximale Teilnehmerzahl: 12 Personen

- Termin:** 28. Mai bis 4. Juni
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming, Pfarrerin
Kosten: 7 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 477 Euro

Pandemiebedingt kann folgender Kurs nicht stattfinden.

Ersatztermin: 12. bis 19. November 2021

„Wasser als Quelle des Lebens“ Fastenwoche

(ursprünglich geplant für 19. bis 26. März)

Das Leben feiern Familienzeit zum Osterfest

Ein paar Tage in einer Burg wohnen, eine abwechslungsreiche Landschaft genießen, den Frühling entdecken, neue Freunde kennenlernen, gemeinsam feiern, tiefgehende und lebensnahe Impulse bekommen, kreativ werden, – es gibt viele gute Gründe dafür, die Osterfesttage auf Burg Bodenstein zu verbringen. Eltern und Kindern werden gemeinsam einen Ostergarten aus Naturmaterial gestalten und dazu kleine Figuren bauen. Damit lässt sich die Geschichte vom

Sterben und der Auferstehung Jesu Christi Tag für Tag anschaulich erzählen. Auch die traditionellen Osterfreuden wie bunte Eier, Ostergebäck und Osterkerzen werden wir für das Fest vorbereiten. Höhepunkt der gemeinsamen Zeit wird der Ostermorgen sein, den wir bei Sonnenaufgang auf dem Bornberg beginnen und mit vielfältigen Elementen gestalten, zu denen natürlich auch ein festliches Osterfrühstück und nach dem Gottesdienst die Suche der Osternester gehört. Neben den (freiwilligen) Gruppenangeboten bleibt genug Raum für individuelle Gestaltung der Familienzeit. Ob in Familie, als Paar oder Einzelreisende mit oder ohne Kinder – alle, die Freude am Leben und an Gemeinschaft haben, sind herzlich willkommen.

Termin: 31. März bis 1. April
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming, Pfarrerin
Kosten: 5 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: Erwachsene: 244 Euro, Kinder 0 bis 3 Jahre: 32 Euro, 4 bis 10 Jahre: 146 Euro, 11 bis 17 Jahre: 172 Euro

Anmeldung: bis zum 21. März

„Geh aus, mein Herz“ Wander- und Singeweche für Frauen

Im Mai ist die Landschaft rund um die Burg Bodenstein besonders schön. Alles leuchtet in frischem Grün, abwechslungsreiche Blütenpracht schmückt Wald und Flur. Also hinaus ins Weite! Wir erkunden wandernd das obere Eichsfeld auf Strecken bis maximal 12 Kilometer. Doch nicht nur beim Wandern wollen wir Leib und Seele etwas Gutes tun. Durch Singen, Atemübungen und Körperwahrnehmung schaffen wir Raum in uns. Ob Gospel, Taizé, Volkslieder, geistliche Lieder oder Pop, ein- oder mehrstimmig – wir singen, worauf wir Lust haben. Mit abendlichem offenem

Singen und fröhlichem Beisammensein lassen wir die Tage gemütlich ausklingen. Diese Woche ist Frauensache. Freude an körperlicher Bewegung und Lust zum Singen sind Voraussetzung, Chorerfahrung dagegen ist nicht nötig. Morgenmeditation und Abendgebet geben jedem Tag einen spirituellen Rahmen.

Termin: 3. bis 7. Mai
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Anne-Kristin Flemming, Pfarrerin
Referentin: Dörte Wehner, Chorleiterin und Erwachsenenbildnerin
Kosten: 4 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: 344 Euro
Anmeldung: bis zum 18. April

„Was uns die Bäume erzählen“ Erlebniswochenende zu Pfingsten

Können Bäume Geschichten erzählen? Im Wald rund um Burg Bodenstein auf jeden Fall! Hier reihen sich große alte Bäume zu Alleen. Sie können uns eine Menge erzählen. Wir hören zu, sehen und fühlen, riechen und schmecken, was uns die Natur schenkt. Mit kleinen Exkursionstouren, einer Pflanzenrallye und Experimenten werden wir manches Geheimnis lüften. Und am Sonntag feiern wir gemeinsam das Pfingstfest.

Termin: 21. bis 24. Mai
Ort: Burg Bodenstein
Leitung: Bursteam
Referentin: Marlis Reich, Biologin und Naturpädagogin
Kosten: 3 Übernachtungen, Vollpension und Kursgebühr: Erwachsene: 146,40 Euro, Kinder 0 bis 3 Jahre: 19,20 Euro, 4 bis 10 Jahre: 87,60 Euro, 11 bis 17 Jahre 103,20 Euro
Anmeldung: bis zum 9. Mai

Fortbildungen der Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland

Anmeldung und Information: Evangelische Schulstiftung in Mitteldeutschland, Sarah Schneider, Tel. 0361 / 78 97 18 19, fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Elterngespräche und Elternabende souverän meistern

Das Seminar zeigt Ihnen Strukturen und praktische Kommunikationswege auf, wie Sie wertschätzend und zugleich mit professioneller Distanz schwierige Gespräche im Eltern-/Pädagogen-Dialog meistern können. Gemeinsam mit den anderen Seminarteilnehmenden reflektieren Sie Belastungen des Eltern-Pädagogen-Dialogs, trainieren anhand von Leitfäden den Umgang mit Beschwerden von Elternseite und erhalten pädagogische Beratungsimpulse mit klaren Verantwortungsvereinbarungen für die Zukunft. Neben dieser gründlichen pädagogischen Beratung lernen Sie

aber auch, mit den tagtäglichen Tür- und Angel-Situationen souverän und deeskalierend umzugehen. Nichtverletzende Ärgermitteilung sowie souveräner Umgang mit Kritik werden demonstriert und praxisnah mithilfe unterstützender Leitfäden geübt. Elternversammlungen strukturiert, informativ zu gestalten und selbstbewusst zu meistern wird die Fortbildung thematisch abrunden.

Termin: 16. März, 9 bis 16 Uhr
Ort: Findet situationsbedingt online statt
Referentin: Cordula Sievers-Koch
Anmeldung: fortbildung@schulstiftung-ekm.de

„Next Practice“ Online-Fortbildungsreihe (Modul 3)

Ausgehend von den ersten beiden Modulen soll gemeinsam überprüft werden, wie die Unterrichtsqualität auf schulischer Ebene verbessert werden kann. Hierfür lohnt sich auch ein Blick in andere Schulen, um sowohl Inspirationen zu sammeln, als auch konkrete Konzepte zur praktischen Umsetzung zu entdecken. „Next Practice“ bedeutet hierbei, dass bestehende Konzepte nur selten direkt übernommen, sondern stets an die individuelle Situation konkreter Ein-

zelschulen angepasst werden müssen. So wird die Modifikation von „Best Practice“ immer zu etwas Neuem, bei dem Teile des Kollegiums oder sogar die ganze Schule als Innovationsmotor mitwirkt. Doch auch im eigenen Unterricht hat jede Lehrkraft die Möglichkeit „Next Practice“ zu entwickeln und umzusetzen.

Termin: 24. März, 16 bis 17:30 Uhr
Ort: Online
Referent: Thomas Ahnfeld, pädagogischer Referent, Evangelische Schulstiftung
Anmeldung: fortbildung@schulstiftung-ekm.de

Fortbildungen der Evangelischen Erwachsenenbildung

Kontakt: Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt und Thüringen, Tel. 0391 / 59 80 22 68 oder Tel. 0361 / 22 24 84 70, www.eeblsa.de oder www.eebt.de

Gartenschule für Erwachsene

Die „Gartenschule für Erwachsene“ ist ein Modellprojekt des Vereins mischKultur e.V. und der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt. Es richtet sich an Erwachsene ab 18 Jahren, die sich für das ökologische Gärtnern interessieren und nachhaltiger leben möchten. Bio-Gärten anzulegen, das eigene Obst und Gemüse anzubauen, Küchenkräuter zu hegen und Heilpflanzen zu nutzen, kann ein Beitrag zu nachhaltiger, regionaler und gesunder Ernährung und zum Erhalt unserer Umwelt sein. Jedes noch so kleine Biotop zählt, um unsere Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten und den Klimaschutz zu befördern.

Die Gartenschule umfasst 12 Module, welche einzeln oder in Verbindung miteinander besucht werden können. Jedes Modul ist ein Tagesseminar, welches am Samstag oder Sonntag angeboten wird. An einem Wochenende werden also immer zwei Module angeboten. Die ersten beiden Module zum Thema „Der Boden und die Düngung im Bio-Garten“ und „Die Anzucht und Vermehrung von Jungpflanzen“ findet am Samstag und Sonntag, 27. und 28. März, statt. Die gesamte Gartenschule findet beim mischKultur e.V. in Kemberg OT Gniest bei Wittenberg statt. Ausführliche Informationen zur Gartenschule und den einzelnen Modulen finden Sie unter www.eeblsa.de.

Termin: Modul I und II 27./28. März, 10 bis 17 bzw. 9 bis 16 Uhr; Weitere Termine unter www.eeblsa.de
Ort: Kemberg OT Gniest, mischKultur e.V., Heidestraße 29
Leitung: Claudia Paula Passin, Gärtnerin, Kräuterpädagogin, Gartentherapeutin
Referenten: Claudia Paula Passin, Sabine Priezel, Dr. Gerald Krebs, Carsten Passin
Kosten: 60 Euro pro Modul
Anmeldung: mischKultur e.V., Tel. 034921/60 325, info@misch-kultur.de

Das Gartencoaching

Beim Gartencoaching sollen zehn Gärten durch die Projektleiterin Claudia Paula Passin gecoacht werden. Das können bereits bestehende oder im Aufbau befindliche Gemeinschaftsgärten, Gärten von Kitas, Schulen, Vereinen oder Kirchengemeinden, aber auch Schrebergärten oder andere Privatgärten sein.

Für jeden der Gärten sind fünf Stunden vorgesehen, in denen die Gärtner fachkundig zur Neuanlage oder Umgestaltung beraten werden. Dabei erfolgt die ein- oder mehrmalige Begehung der Gärten vor Ort. Je nach Ziel und Ausrichtung des Gartens und den Bedürfnissen und Fragen der Gärtnerinnen und Gärtner werden viele fachkundige Hinweise zur ökologischen Gartenplanung, zum biologischen Anbau von Obst, Gemüse und Kräutern sowie Gehölzen und Zierpflanzen, zu Bodenpflege und -schutz und zur Düngung, zur standortgerechten Pflanzenauswahl, zum Pflanzenschutz, zur wassersparenden Bewässerung, zum Anlegen von Biotopen, und zum Schaffen von Kreisläufen zur Einsparung von Ressourcen und der Vermeidung von Abfällen und vieles mehr.

Das Gartencoaching kann kostenlos von März bis Oktober gebucht werden. Bewerben können sich Gärten im Umkreis von 150 Kilometern von Kemberg. Die Projektleiterin entscheidet, welche Gärten ausgewählt werden.

Kosten: kostenlos
Bewerbung: Claudia Paula Passin, mischKultur e.V., Tel. 034921/60 325, info@misch-kultur.de

Umbrüche im Ehrenamt

Workshop: Begleitung in Ehrenamtskreisen

Ehrenamtsstrukturen – nicht nur in der Kirche – stützen sich oft auf Menschen in der nachberuflichen Lebensphase. Sehr oft entstehen sie durch ein Projekt oder als Initiative, begleitet von Hauptamtlichen. Sobald die Struktur eine gewisse Festigkeit erreicht hat, wächst sie personell nicht mehr stark weiter oder entwickelt sich zu einem geschlossenen Kreis. Dies führt oft zu einer Überalterung. Die Suche nach neuen Teilnehmern oder Mitgliedern gelingt nur schleppend oder gar nicht. Spätestens an diesem Punkt stellt sich die Frage: Wie weiter? Neuanfang oder Ende? Die Corona-Krise wirkt dabei wie ein Beschleuniger: Die Angst vor Ansteckung, Kontaktbeschränkungen, Abstands- und Hygieneregulungen sowie unsichere Zukunftsperspektiven verhindern Zusammenkünfte und können zu einer stillschweigenden Auflösung führen.

Welche Herausforderungen ergeben sich aus einer solchen Situation? Wie kann ein solcher Übergang gestaltet werden? Welche Krisen und Chancen, welche seelsorgerische und psychologische Begleitung erfordert das von Hauptamtlichen?

Der Workshop zielt auf eine vertiefte Analyse und die gemeinsame interprofessionelle Ideenentwicklung zur Bewältigung dieser Herausforderungen. Eingeladen sind Ehren- und Hauptamtliche, die mit der Begleitung von Ehrenamtskreisen betraut sind, insbesondere aus der Erwachsenenbildung.

Termin: 22. bis 23. April

Ort: Bildungsstätte im Wielandgut
Oßmannstedt, Wielandstraße 16

Leitung: Elisabeth Meitz-Spielmann und Thomas Ritschel

Kosten: gestaffelt (siehe Flyer od. www.eebt.de)

Anmeldung: bis 1. April, Susann Schmidt,
Tel. 0361/ 222 48 47-0, s.schmidt@eebt.de

Bibelhebräisch für die Gemeinde

Zwei Aufbaukurse in Halle (Saale)

„Und lasst uns das gesagt sein, dass wir das Evangelium nicht wohl erhalten ohne die Sprachen ... Sie sind der Schrein, darinnen man dies Kleinod trägt.“ (Martin Luther 1524, Sendbrief an die Ratsherren, christliche Schulen einzurichten)

Für alle Absolventen des Grundkurses Bibelhebräisch – auch wenn er schon etwas weiter zurückliegt – und alle, die gern wieder an vorhandene Kenntnisse anknüpfen wollen, gibt es in Halle zwei kompakte Aufbaukurse, einen am Montag und einen am Donnerstag. Hier können die erworbenen Kenntnisse reaktiviert und die grammatischen Formen geübt, es kann neuer Wortschatz erschlossen und die Freude am Hebräisch-Lesen wachgerufen werden.

Bitte beachten Sie: Der Kurs startet, sobald der Lockdown beendet ist, zu den angegebenen Terminen.

Termine: Aufbaukurs I – montags, 10 bis 11.30 Uhr
am 9. März, 26. April, 14. Juni,
Aufbaukurs II – donnerstags, 19 bis
20.30 Uhr am 18. März, 29. April, 17. Juni

Ort: Halle (Saale), Felicitas-von-Selmenitz-Haus,
Puschkinstraße 27, Seminarraum

Kursleiter: Dr. Johannes Thon, Theologe und Pfarrer

Kosten: 20 Euro (für 4 Termine) – die Kosten
werden entsprechend angepasst.

Anmeldung: Dr. Johannes Thon, Tel. 034602/50111,
johannes.thon@pfarramt-hohenthurm.de

Zentrum für Kirchenmusik

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/737768-80, Fax 0361/737768-89,
zentrum-kirchenmusik@ekmd.de, www.kirchenmusik-ekm.de

Konsultationstag

Kirchenmusikalische D-Ausbildung

Zum Konsultationstag im Rahmen der D-Ausbildung am **17. April, 10 bis 17 Uhr, in Erfurt**, sind kirchenmusikalisch Interessierte jeden Alters eingeladen, die als ehrenamtliche Kirchenmusiker in den Bereichen Chorleitung, Posaunenchorleitung und/oder Orgel tätig sind bzw. werden wollen. Der Weiterbildungstag soll einen Einblick in die theoretischen Fächer Musiklehre, Gehörbildung und Gesangsbuchkunde vermitteln. Ausführlich wird über die D-Ausbildung und Möglichkeiten für das Ablegen einer Prüfung informiert. Im Herbst (20. November) ist dann ein weiterer Konsultationstag geplant.

Die Ausbildung in den praktischen Fächern erfolgt durch Lehrgänge des Posaunenwerkes und des Kirchenchorwerkes, Angebote in den Kirchenkreisen sowie für Organisten durch Orgelunterricht.

Die Leitung haben Landessingwart Mathias Gauer und Landesposaunenwart Matthias Schmeiß. Die Teilnahmegebühr beträgt 10 Euro. **Anmeldungen sind bis zum 20. März an das Zentrum für Kirchenmusik zu richten.**

Die D-Prüfung ist die unterste Stufe für einen qualifizierten Abschluss als ehrenamtlicher Kirchenmusiker. Die Ausbildung dafür wird in den Bereichen Orgel, Chorleitung und Posaunenchorleitung angeboten. Eine Prüfung kann auch nur für einzelne Bereiche abgelegt werden.

Posaunenwerk der EKM

Kontakt: Meister-Eckehart-Straße 1, 99084 Erfurt, Tel. 0361/ 737768-81, Fax -89, posaunenwerk@ekmd.de,
www.posaunenwerk-ekm.de

Die Durchführung der Veranstaltungen des Posaunenwerkes steht unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung in der Corona-Pandemie.

Bläserensätze bei der Ökumenischen Christus-Wallfahrt

Am **25. April** findet im Kloster Volkenroda die Ökumenische Christus-Wallfahrt statt. Alt und Jung pilgern aus den umliegenden Orten zum Christus-Pavillon, dessen Tore zur neuen Saison feierlich geöffnet werden. Auch die Bläserinnen und Bläser sind herzlich dazu eingeladen. Erste Bläserensätze sind ab 10 Uhr an den Startorten der Pilgerwege geplant. Anschließend kann mitgepilgert werden. Ein Instrumententransport wird organisiert. Das Mittagsprogramm hält ver-

schiedene Angebote auf dem Klostergelände bereit, unter anderem den Markt der Möglichkeiten, Musikatelier Thoß, Kinderprogramm, Essen und Begegnung. Am Nachmittag werden wir mit unserer Bläsermusik die Pilger willkommen heißen. Anschließend findet um 15 Uhr der Ökumenische Festgottesdienst im Christus-Pavillon statt, bei dem wir ebenfalls mitwirken, ehe der Tag bei Kaffee und Kuchen ausklingen kann.

Die Leitung hat Landesposaunenwart Matthias Schmeiß.
Anmeldungen bitte möglichst online bis zum 30. März:
www.posaunenwerk-ekm.de/termine/anmeldung.

Andachten und Gottesdienste im März

MDR Thüringen

„**Augenblick mal**“ – **Wort zum Tag** | tgl. 6.20 + 9.20 Uhr

Andachten aus der EKM:

Ulrike Greim, 7. bis 13. März

Dr. Kristin Jahn, 28. März bis 3. April

„**Gedanken zur Nacht**“ | Mo – Fr 22.57 Uhr

Andachten aus der EKM:

Ramón Seliger, 8. bis 12. März

Milina Reichardt-Hahn, 29. März bis 2. April

MDR Sachsen-Anhalt

„**angedacht**“ – **Worte zum Tag**

Mo – Fr: 5.50 + 9.50 Uhr | Sa, So, Feiertage: 6.50 + 8.50 Uhr

Andachten aus der EKM und der Ev. Kirche Anhalts:

Propst Dr. Johann Schneider, 7. bis 13. März

Landesbischof Friedrich Kramer, 28. März bis 3. April

zum Nachlesen: www.ekmd.de/glaube/radio-andachten

zum Nachhören:

www.mdr.de/mediathek/podcasts

MDR Kultur

Gottesdienste sonn- und feiertags 10–11 Uhr

Gottesdienstübertragung aus der EKM

7. März, 10 Uhr, Evangelischer Gottesdienst aus dem Augustinerkloster in Gotha, Predigt: Pfarrerin Angela Fuhrmann

www.mdr.de/religion/kirche-im-mdr-100.html

Antenne Thüringen (14-tägig)

Di, Mi, Do, Sa zwischen 12 und 13 Uhr

So zwischen 6 und 9 Uhr

Landeswelle Thüringen (14-tägig)

täglich 18.45 Uhr, sonntags zwischen 9 und 12 Uhr

radio SAW

Mo – Fr 4.58 Uhr | Fr 0.50 Uhr

längere Reportagen aus, über und mit der Kirche

So: Beiträge 6.45 und 7.15 | Bibelfibel für Kinder – 7.45 |

Beitrag 8.15 | Himmlischer Hit – 8.45

89,0 RTL

„Was glaubst Du? – Evangelisch ForYou“

Sa zwischen 6.00 + 8.00 | So zwischen 6.00 + 10.00

Wiederholung Mi + Do + Fr 3.00 Uhr

Stellenausschreibungen

Der **Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Bad Salzung-Dermbach** sucht **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** in Vollzeit eine **B-Kirchenmusikerin** (m/w/d) für Bad Liebenstein und Region. Ausschreibungsende: **15. März 2021**.

Das **Evangelische Kirchspiel Windischholzhäusen-Bübleben** besetzt **zum 1. April 2021** unbefristet die Stelle einer **Erzieherin** (m/w/d) für die Kindertagesstätte „Am Peterbach“ in Erfurt-Bübleben. Ausschreibungsende: **7. März 2021**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Merseburg** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle einer **Kreisreferentin** (m/w/d) 50 Prozent für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im Kirchenkreis mit Dienstsitz in Merseburg. Ausschreibungsende: **31. März 2021**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Merseburg** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle einer **Mitarbeiterin Netzwerkstelle für ehrenamtliches Engagement mit Flüchtlingen im Saalekreis** (m/w/d) 50 Prozent mit Dienstsitz in Merseburg. Ausschreibungsende: **31. März 2021**.

Die **Evangelische Kirchengemeinde Eilenburg** besetzt **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** die Stelle einer **gemeindepädagogischen Mitarbeiterin** (m/w/d) mit einem Dienstumfang von 50 Prozent. Die Gemeinde strebt eine Aufstockung auf 100 Prozent durch Erteilung von Religionsunterricht an. Ausschreibungsende: **30. Juni 2021**.

Die **Evangelische Kirchengemeinde Naumburg** besetzt **vom 1. Mai 2021 bis zum 31. Oktober 2021** die Stelle einer **Küsterin** (m/w/d) für die Durchführung der Mittagskonzerte „Orgel punkt Zwölf“ in St. Wenzel Naumburg. Die Stelle hat einen Umfang von 9,2 Wochenstunden. Ausschreibungsende: **26. März 2021**.

Die **Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Ilmenau** besetzt **zum 1. Oktober 2021** die Stelle der **Leiterin des Evangelischen Kindergartens „Fischerboot“** (m/w/d). Ausschreibungsende: **7. März 2021**.

Der **Evangelische Kirchenkreis Jena** sucht **zum 1. August 2021 oder früher** eine **Gemeindepädagogin/Diakonin** (m/w/d) für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im Arbeitsbereich Magdala. Ausschreibungsfrist: **31. März 2021**.

Die vollständigen Ausschreibungstexte finden Sie auf der Webseite:

www.ekmd.de/service/stellenangebote

Mit Sicherheit das beste Bild

Startseite

GB 2021/4 EXTRA: Corona-Krise Aktuelles Sea Watch 4 epd-Videos

Passion





GEMEINDEBRIEF leicht gemacht

50 Gemeindebriefe werden bereits im Redaktionsportal der EKM und der Mitteldeutschen Kirchenzeitung „Glaube + Heimat“ gestaltet.

Die Warteschlange hat sich aufgelöst.
Die Tür des Redaktionsportals steht wieder offen.
Gestalten Sie Ihren Gemeindebrief jetzt online!

Zeitgleich und gemeinsam

Mehrere Personen können zeitgleich und ortsunabhängig am Gemeindebrief arbeiten (cloudbasiertes Print-Produktionssystem).

Kostenlos

Das Portal ist für Gemeinden kostenlos. Sie brauchen keine Gestaltungssoftware, keine Lizenz. Sie arbeiten in einem eigenen Redaktionsraum im Internet.

Gute Handhabung

In individuell entwickelten Gestaltungsvorlagen werden Texte und Bilder einfach und schnell eingesetzt.

Effiziente Veröffentlichung

Mit einem Mausklick wird der Gemeindebrief für den Druck und die Veröffentlichung im Internet vorbereitet.

Einander helfen

Alle, die im Portal arbeiten, können Texte und Fotos auch anderen zugänglich machen (Newspool). So können Sie zum Beispiel auch auf Material der Kirchenzeitung zugreifen.

Sprechen Sie uns an

Gemeindebrief-Portal
Adrienne Uebbing | Telefon 03643 24 61-22
uebbing@glaube-und-heimat.de

André Poppowitsch | Telefon 03643 24 61-21
poppowitsch@glaube-und-heimat.de

